

zn

ZAHNÄRZTLICHE NACHRICHTEN
SACHSEN-ANHALT



THEMA S. 6

30. ZAHNÄRZTETAG: JUBILÄUM IM HERRENKRUG

Tagung von GZMK und ZÄK vereint Wissenschaft und Standespolitik

 Dichterhäuser
in Sachsen-Anhalt:
Klopstockhaus in Quedlinburg

Von dieser Gesundheitspolitik bekommt man Zahnfleischbluten, Herr Lauterbach.

Zähne zeigen gegen Kürzungen bei der Parodontistherapie

Die Finanzlöcher in der gesetzlichen Krankenversicherung werden immer größer, doch statt mutig anzupacken und das System wirksam zu reformieren, begrenzt die Bundesregierung die Mittel für zahnärztliche Leistungen durch eine strikte Budgetierung.

Der Bundesgesundheitsminister setzt den Rotstift bei der modernen Parodontistherapie an: Das ist Sparen auf Kosten der Gesundheit.

↳ **Gemeinsam zeigen wir Zähne gegen diese verantwortungslose Politik!**



Zeigen Sie Zähne gegen diese Politik
und unterstützen Sie uns mit Ihrer Stimme:

zaehnezeigen.info

ZÄHNE ZEIGEN.



(PRÄ-)HISTORISCHES

Folgen einer Schlacht: Waterloo-Zähne wurden später für Prothesen verwendet.....S. 4

EDITORIAL

Die Zeit läuft ...
Von Dr. Carsten HüneckeS. 5

BERUFSSTÄNDISCHES

Jubiläum im Herrenkrug: ZahnÄrztetag vereint zum 30. Mal Wissenschaft und Standespolitik.....S. 6
Tombola-Erlös: 4.020 Euro für den Blaue Nase e.V. zur Unterstützung der Angehörigen krebskranker KinderS. 10
Impressionen vom Zahnärzteball 2024S. 11
Gemeinsam gegen Kinderarmut: Treffen des Netzwerkes in den Räumen der KZVS. 13
„Diesen Trend sehen wir mit Sorge“ – Interview mit DG-Paro-Präsident Prof. Dr. Hendrik Dommisch zu den Auswirkungen des GKV-FinanzstabilisierungsgesetzesS. 14
Der Zahnarzt mit dem Dackel geht – Dr. Kay-Olaf Hellmuth schaut auf spannende Jahre in Beruf und Standespolitik zurückS. 16

KOLLEGEN

Studierende der Uni Halle vergeben Lehrpreis 2023 an Zahnärztin Dr. Antje DiederichS. 19

NACHRICHTEN UND BERICHTE

Fluoridlack nun für alle Kinder unter 6S. 20
„Goldene Feilen“ gehen an die SaaleS. 21
I-MVZ: Regierung soll endlich handelnS. 22



FORTBILDUNGSINSTITUT DER ZAHNÄRZTEKAMMER

Fortbildungsprogramm für Zahnärzte.....S. 23
Fortbildungsprogramm für Praxismitarbeiterinnen.....S. 29

INHALTSVERZEICHNIS

Was stand in den Zahnärztlichen Nachrichten 2023?.....S. 25

FORTBILDUNG

Förderpreis der ZÄK 2023: Forscher der Uni Bern untersuchten Haltbarkeit von Teleskop-ProthesenS. 34
Streifzug mit hochkarätigen Referenten: Bericht zur GZMK-Jubiläumstagung in Lutherstadt WittenbergS. 35

MITTEILUNGEN DER ZAHNÄRZTEKAMMER SACHSEN-ANHALT

Präsident auf Tuchfühlung mit PolitikernS. 41
PARO / Implantologie-Curriculum startet im HerbstS. 42
Aus der VorstandssitzungS. 43



MITTEILUNGEN DER KZV SACHSEN-ANHALT

Aus der Vorstandssitzung.....S. 44
Weichen für die Zukunft gestellt – KZV-Stipendiatin will nach Studium in der Altmark tätig werdenS. 45
Wo geht's denn hier nach Pécs? – Dritte Runde für KZV-Stipendienprogramm.....S. 46
Silberne Ehrennadel der deutschen Zahnärzteschaft – große Ehre für Dr. Bernd Hübenthal.....S. 47

SACHSEN-ANHALT

Dichterhäuser in Sachsen-Anhalt:
Klopstockhaus in QuedlinburgS. 48

MITTEILUNGEN DES FVDZ SACHSEN-ANHALT

Verzögerte WirkungS. 51



Dichterhäuser in Sachsen-Anhalt:
Klopstockhaus in Quedlinburg.

Foto: Fredi Fröschki

DIE FOLGEN EINER SCHLACHT

*Zähne der Gefallenen in der Schlacht
von Waterloo 1815 sorgten jahrelang
für Prothesen-Nachschub*

Am Abend des 18. Juni 1815 war das Schicksal des französischen Kaisers Napoleon Bonaparte endgültig besiegelt: Nach 23 Jahren Krieg in Europa erlitt das Französische Kaiserreich auf dem Schlachtfeld rund 15 Kilometer südlich von Brüssel nahe der belgischen Ortschaft Waterloo eine vernichtende Niederlage durch die vereinten Armeen Englands, Hollands und Preußens. Napoleon musste erneut abdanken und wurde auf der abgelegenen Atlantikinsel St. Helena interniert, wo er 1821 starb. Die Schlacht war äußerst verlustreich – von 150.000 teilnehmenden Soldaten auf beiden Seiten wurden ungefähr 50.000 getötet, verwundet oder gefangengenommen. Die meisten davon waren junge Männer um die 20. Die Schlacht endete am späten Sommerabend, und bereits mit Einbruch der Dunkelheit zogen Plünderer und Leichenfledderer über das Schlachtfeld und entledigten die Leichen ihrer Wertgegenstände, Kleidung, Waffen – und Zähne.

Denn im frühen 19. Jahrhundert waren die Wohlhabenden Europas bereit, hohe Summen für Prothesen aus echten (Front-)Zähnen zu zahlen. Ohne Zähne ließ es sich weder vernünftig kauen noch sprechen, durch die eingefallenen Wangen sahen die Betroffenen älter aus, als sie es eigentlich waren. Die Prozedur der Prothesenherstellung mithilfe von Metalldraht war an sich nichts Neues und wurde schon seit der Antike betrieben. Wer es sich leisten konnte, ließ sich daher eine Prothese anfertigen, doch die Prothesen aus Elfenbein oder Knochen hatten einige Nachteile – sie hafteten meist nicht adäquat und sicheres Essen war damit kaum möglich. Noch einen weiteren Nachteil hatten die Prothesen: Sie faulten und sorgten nicht nur für einen widerlichen Geschmack im Mund, sondern auch ordentlich Mundgeruch – ein Drama für die Angehörigen der gehobenen Gesellschaft! Prothesen aus menschlichen Zähnen sahen dagegen viel besser aus und waren länger haltbar. Doch auch dieser Zahnersatz verfiel nach einiger Zeit, und die Dentisten des frühen 19. Jahrhunderts brauchten daher ständigen Nachschub an menschlichen Zähnen.

Neu war jedoch das Ausmaß. Die Menge an Zähnen auf dem Prothesenmarkt war nach 1815 so groß, dass diese einen eigenen Namen erhielten: Waterloo-Zähne. Echte Zähne kamen von Friedhöfen oder gar von in Not geratenen Menschen, die



Das Ölgemälde des irischen Malers William Sadler aus dem Juni 1815 zeigt die berühmte Schlacht nahe des belgischen Ortes Waterloo.



Waterloo-Zähne im
Militärhistorischen
Museum Dresden.

Foto: Adam Jones / CC

ihre Zähne verkauften. Aus heutiger Sicht mag es makaber sein, aber da kamen die Massenschlachten des Napoleonischen Zeitalters wie gerufen. Vor Waterloo hatten bereits der von 1807 bis 1814 dauernde Feldzug Napoleons auf der Iberischen Halbinsel, wo Spanien, Portugal und Großbritannien gegen Frankreich kämpften, für steten Nachschub an menschlichen Zähnen gesorgt. Auch von der Völkerschlacht bei Leipzig 1813 sind Berichte über Leichenfledderer belegt. Obwohl die ersten Porzellan-Zähne bereits 1789 in Frankreich als Patent angemeldet wurden, setzte sich diese Prozedur noch lange fort – der Krimkrieg von 1853 bis 1856 und der Amerikanische Unabhängigkeitskrieg von 1861 bis 1865 sorgten für einen steten Nachschub. Wohl erst die Unterzeichnung der ersten Genfer Konventionen im Jahr 1864 machte der Leichenfledderei ein Ende. st

DIE ZEIT LÄUFT ...

*Liebe Kolleginnen und Kollegen,
„Ist der Osten so gut versorgt, wie der Westen?“
– diese und viele andere Fragen zum Gesundheitszustand der Deutschen will Minister Lauterbach nun in einer aufwendigen Studie mit 30.000 repräsentativ ausgewählten Bürgern erfahren.*

Er nennt es in einem Interview mit den Stuttgarter Nachrichten Anfang Februar einen „gesundheitspolitischen Skandal, dass wir aktuell keine repräsentative Übersicht darüber haben, wie gesund die Bevölkerung eigentlich ist.“ Ob zu psychischen, chronischen oder anderen Erkrankungen, zum sozialen Status oder einem Migrationshintergrund, zu all diesen Fragen sollen belastbare Daten später wegweisend in die Entwicklung der künftigen Gesundheitspolitik einfließen.

Nun also das nächste Mega-Projekt des studienvernarnten Bundesgesundheitsministers! Anstatt die zahlreichen gegenwärtigen Baustellen im Tagesgeschäft des BMG endlich abzuarbeiten, wird mit Millionenaufwand eine separate Schiene der Gesundheitsforschung installiert. War nicht gerade die ePA auch dazu gedacht, für Forschungszwecke zur Verfügung zu stehen?

Wie es um die Versorgung im Osten steht? Ich lade Herrn Minister Lauterbach herzlich ein, sich ein Bild in Sachsen-Anhalt zu machen. Am besten an den Orten, die nach dem Schließen der Zahnarztpraxen (2023 allein 55 Praxen) nun keine zahnmedizinische Versorgung mehr vor Ort haben. Die Stimmung der betroffenen Menschen kommt sicherlich klar zum Ausdruck. Das geht schnell und bedarf keiner ausufernden erneuten Studie.

Der aktualisierte Versorgungsatlas der KZV gibt deutliche Hinweise der drohenden zukünftigen Versorgungslücken. Die Schlagzeile von der halben Million zukünftig nicht mehr ausreichend versorgter Sachsen-Anhalter hatte eine entsprechende mediale Welle ausgelöst, die in der Regel auch in der politischen Welt Wirkung zeigt. Erste Reaktionen wenige Tage danach lassen noch nicht abschätzen, ob statt des bisherigen permanenten Misstrauens gegenüber den begründeten Prognosen auf dieser Basis nun umgehend die nötigen politischen Entscheidungen getroffen werden. Schließlich geht es um die Zahngesundheit und die Lebensqualität ihrer Wähler ...



Dr. Carsten Hünecke

Ich hoffe, die Botschaft Anfang Februar ist angekommen und es werden in diesem Jahr entscheidende Weichen gestellt, damit aus der Prognose nicht bittere Realität wird.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
zu Recht werden Sie sich fragen: „Was habe ich jetzt davon?“ Und Sie werden sich möglicherweise wie bisher ganz genau überlegen, wie lange Sie noch mit mehr Lust als Frust den Beruf ausüben wollen.

Ein Gesetz der Marktwirtschaft lautet: Mangel weckt immer Bedürfnisse und lässt den Wert einer Leistung deutlich steigen. Neben einer steigenden Wertschätzung unserer Arbeit mit weniger Bürokratie und einer angemessenen Honorierung ergeben sich gewiss auch weitere Perspektiven für unseren Berufsstand. Ein „Markt“ hat am Ende immer auch die Kreativität und Suche nach den besten Lösungen beflügelt.

„#moderndenken“ ist das Motto der aktuellen Kampagne des Landes Sachsen-Anhalt. Schauen wir, ob Land und Bund es können. Doch ich bin überzeugt, dass wir als Zahnärztinnen und Zahnärzte in der Lage dazu sind!

Dr. Carsten Hünecke

Präsident der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt



130 Zahnärztinnen und Zahnärzte sind am 27. Januar 2024 zur Jubiläumsausgabe des gemeinsam von GZMK und ZÄK ausgerichteten ZahnÄrztetages in den Gartensaal des Dorint Herrenkrug Parkhotels gekommen. **Fotos: Andreas Stein**

30. ZAHNÄRZTE- TAG: JUBILÄUM IM HERRENKRUG

*Hochkarätige Vorträge zur Versorgung
des Lückengebisses / Ausgelassener Ball*

Jubiläum im Herrenkrug – nach der 30. Auflage der Fortbildungstage in Wernigerode konnte nun auch der ZahnÄrztetag als gemeinsame Tagung von Zahnärztekammer und Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (GZMK) einen runden Geburtstag feiern. Bereits im November 1992 fand die erste Auflage mitsamt feierlichem Ball statt, 1995 zog die Veranstaltung in den Magdeburger Herrenkrug um und seit dem Jahr 2000 ist die GZMK als wissenschaftlicher Partner mit an Bord. Auch Hochwasser und Corona-Pandemie konnten dem ZahnÄrztetag nichts anhaben, und so freute sich Kammerpräsident Dr. Carsten Hünecke gemeinsam mit dem Wissenschaftlichen Leiter Dr. Dirk Wagner (Magdeburg), drei hochkarätige Refe-

renten sowie 130 Teilnehmerinnen und Teilnehmer begrüßen zu dürfen – darunter auch Gesundheits-Staatssekretär Wolfgang Beck, BZÄK-Präsident Prof. Dr. Christoph Benz, die (Ex-)Kammerpräsidenten Jürgen Herbert (Brandenburg) und Wolfgang Menke (Bremen) sowie die Spitze der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Sachsen-Anhalt mit dem Vorstandsvorsitzenden Dr. Jochen Schmidt und seiner Stellvertreterin Dr. Dorit Richter. Zum Jubiläum gaben sich auch die Stammgäste Flottenarzt a.D. Helfried Bieber und der Ehrenpräsident der BZÄK, Dr. Dr. Jürgen Weitkamp, wieder die Ehre, ebenso Dr. Frank Dreihaupt, Ehrenpräsident der ZÄK.

RENTNER ALS LETZTES AUFGEBOT?

Dr. Carsten Hünecke berichtete in seiner Begrüßung aus dem thüringischen Gotha – dort würde die Kassenzahnärztliche Vereinigung eine Eigeneinrichtung mit Hausärzten im Ruhestand besetzen, was ihn an den bekannten Schlagertext von Peter Alexander, „Der Papa wird's schon richten“, erinnerte. Was die Thüringer Medien aus Patientensicht als positive Nachricht verbreiteten, sei eher Anlass zur Sorge und wäre früher klares Zeichen für einen bevorstehenden Zusammenbruch des Systems gewesen, so Dr. Hünecke. Die Zahnärzteschaft in Sachsen-Anhalt steuere auf ein ähnliches Szenario zu, warnte der Kammerpräsident – und wie die Situation bei den Hausärzten

beweise, könne es der Berufsstand trotz einer Vielzahl eigener Maßnahmen nicht alleine richten, sagte der Kammerpräsident, an die Politik gerichtet. Wenn von den 2.500 pro Jahr approbierten Zahnärztinnen und Zahnärzten in Deutschland 2,5 Prozent – was dem Anteil Sachsen-Anhalts an der deutschen Bevölkerung entspricht – ins Land kommen würden, wären das 63 junge Kolleginnen und Kollegen, rechnete er vor. Aber so viele seien es nicht, und von den rund 40, die Jahr für Jahr in der Hallenser Zahnklinik ausgebildet werden, bleibt nur ein kleiner Teil im Land. Die Politik müsse handeln, um mehr Absolventen hier zu halten. Es seien womöglich auch Regulierungen nötig, sagte der Magdeburger Zahnarzt – aber kaum ein Bereich sei so sehr reguliert wie das deutsche Gesundheitswesen. Bezogen auf die schlechte Berufszufriedenheit verwies Carsten Hünecke auf die Vorschläge der Zahnärzteschaft, um die harten und weichen Faktoren zu stärken. Die lägen seit langem auf dem Tisch, doch nicht einer der Vorschläge von KZBV und BZÄK sei bisher von Gesundheitsminister Dr. Karl Lauterbach aufgegriffen worden. Im Gegenteil – die seit 30 Jahren nicht novellierte GOZ und die wieder eingeführte Budgetierung signalisierten dem Nachwuchs klar, dass sich Leistung nicht lohne. Dennoch, so Hünecke, habe er nach dem Zusammentritt eines von Ministerpräsident Reiner Haseloff einberufenen Gesundheitskabinetts ein Fünkchen Hoffnung, dass sich zumindest in Sachsen-Anhalt etwas bewegt.

„KEINE IDEOLOGIE DES HASSES“

Prof. Dr. Christoph Benz als Präsident der Bundeszahnärztekammer blickte in seinem Grußwort auf das vergangene Jahr zurück. „Wir haben 2023 kräftig demonstriert, denn mit Einführung des GKV-Finanzstabilisierungsgesetzes wurde ein Versprechen gebrochen“, so Benz. Er könne den Frust der Praxen gut verstehen, denn der ambulante Bereich sei in der Politik nur Thema, wenn gespart werden soll. Auch die Notlage im ländlichen Raum treibe die Zahnärzteschaft um. „Wir müssen schauen, dass die Zahnklinik Halle nicht nur für Düsseldorf und Hamburg ausbildet“, warnte der BZÄK-Präsident. Sie müsse etwas fürs eigene Land tun. Abschließend warnte Christoph Benz vor dem Hintergrund des Geheimtreffens in Potsdam vor Rechtsextremismus. Der Typ, der das Treffen organisiert habe, sei ein Zahnarzt (*Dr. Gernot Mörig, d. Red.*), so Benz. In den Praxisteamen arbeiteten viele Menschen mit Migrationshintergrund. „Sie verdienen unseren Respekt. Wir dürfen keine Ideologie des Hasses zulassen!“, mahnte Benz.

„QUOTE WIRD EINGEFÜHRT“

Gesundheits-Staatssekretär Wolfgang Beck betonte in seinem Grußwort, man müsse raus aus der Phase, wo man sich gegenseitig Faulheit und Unvermögen vorwerfe (*gemeint ist der Slogan „Faule Politik – Faule Zähne“ der Demonstration auf dem Magdeburger Domplatz Ende Juni 2023, die Red.*), son-



Der Papa wird's schon richten ... Sachsen-Anhalts Kammerpräsident Dr. Carsten Hünecke fühlte sich angesichts der Versorgungslage an den alten Schlager von Peter Alexander erinnert.



BZÄK-Präsident Prof. Christoph Benz ist Stammgast beim ZahnÄrzte-tag Sachsen-Anhalt und hielt auch zum Jubiläum ein Grußwort.



Eine Umsetzung der Land(es)zahnarztquote stellte Gesundheits-Staatssekretär Wolfgang Beck in Aussicht.



Der Förderpreis ging in diesem Jahr an die Arbeitsgruppe von Prof. Dr. Richard Wierichs von der Universität Bern.



Für seine Verdienste um den Berufsstand erhielt der ehemalige stellvertretende KZV-Vorstandsvorsitzende Dr. Bernd Hübenthal die silberne Ehrennadel der deutschen Zahnärzteschaft.



Der Wissenschaftliche Leiter und stellvertretende GZMK-Präsident Dr. Dirk Wagner hatte ein interessantes Programm mit drei Vorträgen zur Versorgung des Lückengebisses zusammengestellt.

dern wieder in den Dialog treten. Sachsen-Anhalt sei ein altes Land und die Baby-Boomer gehen in den nächsten Jahren in den Ruhestand. Die Zahnärzte würden in der Tat schon seit Jahren warnen, rechtlich sei es aber sehr schwierig, zu handeln, solange formell noch keine Unterversorgung festgestellt wurde, erklärte Beck. Das sei manchmal schwer zu verstehen und mache Diskussionen schwierig. „Aber wir kennen das Problem und wollen das gemeinsam angehen. Unser Land bildet gut und überproportional aus, aber es gibt sehr wenig Steuerungsmöglichkeiten für die Absolventen“, so der Staatssekretär. Da lande man im Verfassungsrecht. Deshalb habe man sich darauf verständigt, die Landzahnarztquote mit drei Studienplätzen einzuführen – wenn der Bedarf nachgewiesen werden könne, spielte Beck auf die bevorstehende Veröffentlichung des neuen Versorgungsatlasses der KZV an. „Die Quote wird uns nicht retten, ist aber ein Symbol!“ Gleichzeitig brauche es Alternativen zur klassischen Niederlassung – einen bunten Mix, der für viele Lebensentwürfe attraktiv ist, so Beck.

EHRENNADEL FÜR DR. HÜBENTHAL

Eine besondere Auszeichnung – die silberne Ehrennadel der deutschen Zahnärzteschaft – erhielt im Anschluss an die Grußworte der langjährig verdiente Standespolitiker und ehemalige stellvertretende KZV-Vorstandsvorsitzende Dr. Bernd Hübenthal. Dr. Carsten Hünecke würdigte in seiner Laudatio das jahrzehntelange Engagement des Sangerhauseners für den Berufsstand in Sachsen-Anhalt in Kammer, KZV und beim FVDZ (eine ausführliche Würdigung finden Sie in diesen ZN auf S. 47).

FÖRDERPREIS GEHT NACH BERN

International wurde es bei der Verleihung des Förderpreises der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt. Die Arbeitsgruppe von Prof. Dr. Richard Wierichs von der Universität Bern hatte Risikofaktoren für die Haltbarkeit von Teleskopbrücken untersucht – und zwar nicht im universitären Setting, sondern in einer Familienzahnarztpraxis. Daraus ergeben sich zahlreiche Tipps für den Praxisalltag, wie Kammerpräsident Dr. Carsten Hünecke den Jury-Entscheid begründete. Eine kurze Zusammenfassung der Studie finden Sie in diesen ZN auf S. 34.

FACHLICHER DISPUT

Der Wissenschaftliche Leiter Dr. Dirk Wagner konnte sich über drei hochkarätige Referenten freuen, die zur Versorgung des Lückengebisses sprachen. Den Anfang machte Prof. Dr. Dirk Heydecke aus Hamburg, der sein Konzept des Prothetischen Pfeilers vorstellte. Der aus Wolfsburg stammende Prothetiker betonte, der Zahn an sich sei der beste Pfeiler und bleibe bei Entzündungsfreiheit zu beinahe 100 Prozent funktionstüchtig. Deshalb komme der Parodontitis-Therapie große Bedeutung bei. Ohne Parodont sei der Pfeiler nichts, betonte Prof. Heydecke. Ein weiterer Faktor, um die Erfolgswahrscheinlich-



Der Hamburger Prothetiker Prof. Dr. Guido Heydecke stellte sein Konzept des Prothetischen Pfeilers vor.



Aus Sicht des Zahnerhalters blickte Prof. Dr. Dirk Ziebolz aus Leipzig auf das Lückengebiss. Viele Zähne seien erhaltungswürdig.



Prof. Dr. Karl-Friedrich Krey aus Greifswald stellte das Lückenmanagement aus kieferorthopädischer Sicht vor.

keit eines Pfeilers zu bestimmen, sei die Endodontie – doch auch wenn sie super gemacht sei, halte sie nicht immer. Und schließlich seien auch Defekte zu berücksichtigen. In seinem Konzept hat Prof. Heydecke deshalb die Pfeiler-Prognose nach dem Ampelprinzip in „sicher – fraglich – hoffnungslos“ eingeteilt. Eine sichere Basis sind Einzelzähne demnach nur, wenn der Knochenverlust maximal bei 50% liegt, Furkationsgrad 0/1 vorliegt, der Zahn vital und ohne apikale Aufhellungen ist, es keine Defekte gibt und die Retentionshöhe bei 4mm oder mehr liegt. Bei fraglichen oder hoffnungslosen Fällen sollte extrahiert werden.

Diese Herangehensweise stellte Prof. Dr. Dirk Ziebolz aus Sicht des Zahnerhalters in Frage – eine rein zahnbezogene Entscheidung, einen Zahn zu ziehen, sei nicht korrekt, postulierte der Leipziger und zeigte anhand von Studien, dass auch viele ursprünglich als hoffnungslos eingestufte Zähne nach vielen Jahren immer noch erhalten geblieben sind. Vielmehr käme es nicht nur auf lokale, sondern auch auf systemische Faktoren und die Compliance der Patienten an. Umso wichtiger sei eine adäquate Anamnese – dieser Zeitaufwand zahle sich vielfach aus. Entscheidend für den Zahnerhalt sei die Entzündungsfreiheit und hier vor allem die Mitarbeit des Patienten, so das Fazit von Prof. Ziebolz, der auch Wissenschaftlicher Leiter der nächsten Fortbildungstage in Wernigerode ist.

Last but not least schaute Prof. Karl-Friedrich Krey aus Sicht des Kieferorthopäden auf das Lückenmanagement. Es gelte, Lücken zu schließen, um Sprachauffälligkeiten zu vermeiden und die Kaufunktion zu sichern. Jeder gezogene Zahn

habe funktionelle und psychologische Konsequenzen, so der Greifswalder. Das gelte nicht nur bei Lücken wie dem Diastema mediale oder der Behandlung von Nichtanlagen bei Kindern, sondern auch bei Erwachsenen, wenn es etwa durch Parodontitis zu sekundärer Lückenbildung komme. In jedem Fall sollten komplexe Rehabilitationen im Team und backward geplant werden und mit Rücksicht auf den Patienten sollte bei der Kieferorthopädie Zurückhaltung geübt werden – zum Beispiel, weil die skelettale Verankerung mit Minischrauben zwar Standard, aber privat zu bezahlen ist.

Im Anschluss konnten die Gäste des 30. Zahnärztetages sich auf eine rauschende Ballnacht vorbereiten und bereits Lose für die Tombola kaufen, deren Erlös in diesem Jahr dem Verein „Blaue Nase hilft“ e.V. und dessen Engagement für Familien krebskranker Kinder zugute kommt. st



30. ZAHNÄRZTETAG IN DER RÜCKSCHAU

- S. 10:** Der Verein „Blaue Nase hilft“ vorgestellt
S. 11-12: Impressionen vom Zahnärzteball
S. 34: Förderpreis der Zahnärztekammer 2023: *Langlebigkeit und Risikofaktoren von Teleskopkronen in einer deutschen Familienzahnarztpraxis;*
Prof. Dr. Richard Wierichs, Universität Bern

TOMBOLA-ERLÖS: 4.020 EURO AN BLAUE NASE HILFT E.V.

Verein aus Wolmirstedt steht Angehörigen
krebskranker Kinder zur Seite

Zahlen des Deutschen Krebsforschungszentrums zufolge erkranken pro Jahr in der Bundesrepublik Deutschland etwa 2.250 Kinder und Jugendliche vor ihrem 18. Geburtstag an Krebs – in Sachsen-Anhalt wären das rein statistisch ca. 50 Kinder. Die Krebsarten, die bei Kindern auftreten, unterscheiden sich dabei häufig von denen Erwachsener: Etwa ein Drittel der jungen Patienten leidet unter Leukämien, ein knappes Viertel erkrankt an Tumoren des Zentralen Nervensystems (ZNS). Jungen sind insgesamt etwas häufiger betroffen als Mädchen. In der Statistik folgen laut Krebsforschungszentrum Lymphome, Tumoren des randläufigen Nervensystems wie etwa das Neuroblastom, außerdem Weichteilsarkome, Nierentumoren wie der Wilms-Tumor, auch Nephroblastom genannt, und schließlich Knochentumoren und Keimzelltumoren. Andere Tumorarten sind bei Kindern und Jugendlichen sehr selten.

Die Überlebenschancen der Kinder haben sich in den vergangenen Jahrzehnten dank der Fortschritte in der Medizin deutlich verbessert, aber dennoch bleibt eine Tumorerkrankung eine extreme Belastung für ein Kind, dessen Familie sowie alle Angehörigen und Freunde. Hier kommt der Verein „Blaue Nase hilft“ e.V. mit Sitz in Wolmirstedt (Landkreis Börde) ins Spiel. Wenn das Lachen unserer Kinder von einer heimtückischen Krankheit genommen wird, die mit dem an sich harmlosen Wort „Krebs“ bezeichnet wird, dann sind nicht nur die erkrankten Kleinen die Leidtragenden, sondern es leidet die ganze Familie. Mama und Papa leiden mit ihrem kranken Liebling, die Geschwisterkinder fristen ein Schatten-Dasein und der erkrankte kleine Mensch erleidet oft über lange Zeit unvorstellbare Schmerzen und Kummer.

Um betroffene Familien finanziell, organisatorisch und moralisch zu unterstützen, wurde der Verein „Blaue Nase hilft“ gegründet. Die Vereinsmitglieder um den Vorsitzenden Roger Altenburg wollen dem Kampf gegen Krebs bei Kindern ein Gesicht geben und Zeichen setzen. Fünf der sechs Vorstandsmitglieder sind persönlich vom Krebs betroffen, was



„Wenn Kinder lachen“: Der Kinderchor des Vereins „Blaue Nase hilft“ e.V. um den Vorsitzenden Roger Altenburg (r.) überbrachte den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des 30. Zahnärztetages eine musikalische Botschaft: Gebt den Kindern eine Chance!

Foto: Andreas Stein

dem Verein hohe Glaubwürdigkeit verleiht. Das Zeichen des Vereins gegen den Krebs ist die blaue Nase als Symbol und Hoffnungsträger. Beim 30. Zahnärztetag war der Verein nicht nur mit einer großen Schautafel und Flyern präsent, sondern die auch mit einem Kinderchor – mit dem Lied „Wenn Kinder lachen“ baten die Chorkinder, begleitet von Roger Altenburg, darum, erkrankten Kindern und ihren Familien eine Chance zu geben. Dieser Appell wirkte offensichtlich, denn am Ende kamen 4.020 Euro Erlös bei der traditionellen Tombola zusammen. Das Geld wird Kammerpräsident Dr. Carsten Hünecke in nächster Zeit an den Verein überreichen.

Der „Blaue Nase hilft“ e.V. ist Gewinner des Deutschen Demografiepreises 2020. Zu den Ehrenmitgliedern und -botschaftern des Vereins gehören u.a. der ehemalige Innenminister und aktuelle Präsident des Fußballverbandes Sachsen-Anhalt, Holger Stahlknecht, FCM-Cheftrainer Christian Titz und, die Landräte Martin Stichnoth (Börde) und Steffen Burchardt (Jerichower Land) sowie zahlreiche Sportler, Moderatoren und Prominente. st

Kontakt:

Blaue Nase hilft e.V.
Friedensstraße 52-53
39326 Wolmirstedt
Tel. 039201 / 323 503
Mail: blauenasehilft@web.de

IMPRESSIONEN VOM ZAHNÄRZTEBALL





WEITERE BILDER DES ABENDS

... gibt es unter der Rubrik „Aktuelles /
Zahnärzteball unter www.zaek-sa.de

Fotos: Peter Gercke

GEMEINSAM GEGEN KINDERARMUT

*Vorhaben der AG Gesundheit des Netzwerkes
gegen Kinderarmut im Jahr 2024*

Ende Januar fand die erste Sitzung des Jahres 2024 für die Mitglieder der Arbeitsgruppe Gesundheit (AG Gesundheit) des Netzwerkes gegen Kinderarmut statt. Das Treffen, das in den Räumlichkeiten der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Sachsen-Anhalt in Magdeburg abgehalten wurde, widmete sich verschiedenen Themen, darunter die Projekte und Arbeitsaufgaben der AG für das laufende Jahr. Zu Beginn der Sitzung wurde das zweite Jahrestreffen des Netzwerkes gegen Kinderarmut vom 4. Dezember 2023 als auch die darauffolgende Pressekonferenz in den Räumen der Landespressekonferenz im Landtagsgebäude erörtert. Die Mitglieder der AG Gesundheit äußerten ihre Zufriedenheit sowohl über den Ablauf des Jahrestreffens aller Arbeitsgruppen als auch über die Ergebnisse der anschließenden Pressekonferenz.

Die AG Gesundheit um die Netzwerksprecher Eva von Angern (Linke-Landtagsfraktion), Tobias Krull (CDU-Landtagsfraktion) und Dr. Hans-Jörg Willer (Kieferorthopäde und Vertreter der KZV LSA) möchten im Jahr 2024 ihre im Positionspapier formulierten Ziele angehen. So ging es beim aktuellen Treffen unter anderem um die seitens der Landesregierung geplante Überarbeitung des Bildungsprogramms „Bildung: elementar – Bildung von Anfang an“ für Kindertagesstätten in Sachsen-Anhalt. Dabei strebt die AG Gesundheit an, dem Thema Zahngesundheit verstärkte Aufmerksamkeit zu widmen. Außerdem wolle man bezüglich des Themas Zähneputzen diskutieren, wie dieses Ritual nicht nur in Kitas gefördert werden kann, sondern auch im heimischen Umfeld bessere Beachtung findet.

Jens Milarczyk vom Landesamt für Verbraucherschutz erläuterte den aktuellen Stand der Datenerfassung zum Thema Zähneputzen in Kindertagesstätten. Zusätzlich teilte Cornelia Schulz, Landesrepräsentantin der AOK Sachsen-Anhalt, ihre Erfahrungen mit den Präventionsprojekten der AOK im Umfeld von Kitas und Grundschulen mit den anderen Mitgliedern der Arbeitsgruppe. Zum Abschluss erklärte der CDU-Landtagsabgeordnete Tobias Krull den parlamentarischen Ablauf bei der Einbringung von Gesetzen am Beispiel des Kinderförderungsgesetzes (KiföG). Dahinter steht das Bestreben der



Sie sind Teil der Arbeitsgruppe Gesundheit und zugleich Teil des Sprecher:innenrats des gesamten Netzwerkes gegen Kinderarmut (v.l.) Dr. Hans-Jörg Willer (KZV Sachsen-Anhalt), Eva von Angern (Linke-Landtagsfraktion) und Tobias Krull (CDU-Landtagsfraktion).



Cornelia Schulz, Präsidentin der AOK Sachsen-Anhalt, teilte ihre Erfahrungen mit den AOK-Präventionsprojekten in Kitas und Grundschulen mit den anderen Mitgliedern der AG Gesundheit.

Fotos: KZV Sachsen-Anhalt/Bianca Oldekamp

Arbeitsgruppe, eine Pflicht zur Teilnahme an den jährlichen Untersuchungen der Kinder in Kitas durch Zahnärztinnen und Zahnärzte des Öffentlichen Gesundheitsdienstes (ÖGD) in die Landesgesetzgebung (KiföG) gesetzlich zu verankern.

Zudem wurden weitere Netzwerktreffen festgelegt, darunter das nächste Treffen der AG Gesundheit, aber auch ein erstes Jahrestreffen des gesamten Netzwerkes. Beide Termine sollen in den Räumen der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Sachsen-Anhalt stattfinden. Denn seitens der Zahnärzteschaft sind sowohl die KZV Sachsen-Anhalt als auch die Zahnärztekammern Sachsen-Anhalt Mitglieder des Netzwerkes gegen Kinderarmut und der Arbeitsgruppe Gesundheit.

// KZV Sachsen-Anhalt/Bianca Oldekamp

„WIR SEHEN DIESEN TREND MIT SORGE“

*DG-PARO-Präsident Prof. Dr. Henrik Dommisch
zum deutlichen Rückgang der Parodontitis-
Behandlungszahlen durch das GKV-FinStG*

Herr Prof. Dommisch, eigentlich gehören die Deutschen ja zu den Weltbesten bei der Zahngesundheit – warum ist Parodontitis dann so weit verbreitet und was macht sie so gefährlich?

Parodontitis ist eine komplexe Entzündungserkrankung und gehört zu den chronischen nicht-ansteckenden Erkrankungen des Menschen. Diese reiht sich damit in die Reihe anderer alters-assoziiertes, nicht-altersabhängiger Erkrankungen des Menschen ein. Hierzu gehören zum Beispiel Diabetes mellitus und kardiovaskuläre Erkrankungen. Im Speziellen die schwere Form der Parodontitis gehört zu den sechs häufigsten Erkrankungen des Menschen. Die Häufigkeit der Erkrankung und die gleichzeitige Verbesserung der zahnmedizinischen Versorgung in Deutschland sowie der heute verfügbaren vielfältigen Möglichkeiten zur häuslichen Mundhygiene sind nicht unbedingt linear voneinander abhängig. Für die Entwicklung einer schweren Form der Parodontitis gehören in der Regel mehrere Einflussgrößen – zusätzlich zu den Bakterien im Biofilm – dazu. Solche Faktoren sind zum Beispiel Erkrankungen, die das Immunsystem beeinflussen (wie Diabetes mellitus) und das Rauchen.

Gleichzeitig ist es wichtig zu verstehen, dass die Parodontitis auch auf systemische Erkrankungen des Menschen Einfluss hat. Zum Beispiel existiert ausreichend Evidenz, die den negativen Einfluss auf die Blutzuckerkontrolle bei Menschen mit Diabetes mellitus betrifft. Selbst Patient ohne die Diagnose „Diabetes mellitus“ können bei Vorliegen einer schweren Form der Parodontitis einen erhöhten Blutzucker aufweisen. Weiterhin wissen wir, dass auch weitere Zusammenhänge z. B. zu kardiovaskulären Erkrankungen und rheumatoider Arthritis bestehen. Das macht die Therapie u. U. sehr komplex. Eine optimale häusliche Mundhygiene kombiniert mit einer lückenlosen zahnmedizinischen Versorgung im Sinne der PAR-Behandlungsstrecke können das Therapieergebnis hingegen massiv positiv beeinflussen.

Die Zahnärzteschaft hat lange und zäh für die Einführung der PAR-Behandlungsstrecke in der GKV gekämpft – warum war bzw. ist diese aus Sicht der DG PARO so wichtig?



Univ.-Prof. Henrik Dommisch
ist Direktor der Abteilung für
Parodontologie, Oralmedizin
und Oralchirurgie, Charité –
Universitätsmedizin Berlin.

Foto: privat

Die PAR-Behandlungsstrecke spiegelt die gewonnenen wissenschaftlichen Erkenntnisse der vergangenen Jahrzehnte wider. Patienten haben einen leichten Einstieg in die Therapie aufgrund der Veränderung der Antragsmodalitäten. Gleichzeitig wird die Therapie durch den wichtigen Baustein des Aufklärungsgesprächs ergänzt. Alle Betroffenen müssen zunächst verstehen, um welche Erkrankung es bei der Parodontitis geht. Das es eine komplexe Entzündungserkrankung ist, die oft – wie die Worte schon sagen – von mehreren Faktoren beeinflusst wird, ist den wenigsten Patienten klar. Ebenso wie die stufenweise Struktur der Therapie – dass eben eine einzige Sitzung nicht genügt, um die Erkrankung zu therapieren und langfristig stabil zu kontrollieren. Das gelingt nur, wenn man sich der stufenweisen Therapie, auch inklusive ggf. chirurgischer Interventionen – unterzieht, um schließlich die Therapieziele zu erreichen: Das heißt, den Biofilm zu kontrollieren und die Entzündung zu eliminieren. Das erreichen wir, wenn am Ende der Therapie möglichst flache parodontale Taschen resultieren, die im Rahmen der unterstützenden Parodontitistherapie und einer optimalen häuslichen Mundhygiene langfristig gut stabil gehalten werden können.

Die PAR-Behandlungsstrecke bietet alle erforderlichen Elemente der stufenweisen Therapie, wie diese auch in den Leitlinien der DG PARO und EFP beschrieben ist. Dazu zählt ebenfalls, dass allen Patienten auch der Zugang zur unterstützenden Parodontitistherapie ermöglicht wurde. Zumindest für den unmittelbaren Zeitraum von zwei Jahren nach der aktiven Therapie können Wissen und Fähigkeiten der Betroffenen verbessert werden, sodass auch langfristig stabile und gesunde (entzündungsfreie) parodontale Verhältnisse resultieren können. Damit wird ein Großteil der im Rahmen der Therapie entstehenden Kosten von den Kassen übernommen und die Pa-

tienten werden somit entlastet. Gleichzeitig bietet die vorgesehene Art der Vergütung auch eine angemessene Honorierung der Zahnärztinnen und Zahnärzte.

Viele Zahnärztinnen und Zahnärzte stehen seit Einführung des GKV-FinStG vor rund einem Jahr vor einem Konflikt – wenn sie eine behandlungsbedürftige Parodontitis diagnostizieren, sind sie zum Beginn der mehrjährigen Behandlung verpflichtet, kriegen diese aber eventuell aufgrund der Budgetierung nicht vergütet. Wie sehen Sie das?

Dieses Problem sehe ich auch. Mit der beschlossenen Budgetierung und der derzeitigen Unsicherheit hinsichtlich der landesabhängigen Vergütung könnte es eine Konsequenz sein, dass weniger neue Patienten für die Therapie der Parodontitis aufgenommen werden können. Und genau das ist der Trend, der sich in den Zahlen der KZBV abzeichnet. Wir sehen diesen Trend mit Sorge, da wir bereits jetzt mit der Neuaufnahme für die Parodontitistherapie ein Niveau erreicht haben, welches unter dem Niveau vor der Einführung der GKV-Behandlungsstrecke liegt. Das ist besorgniserregend, denn so ist durch die Einführung des FinStG eine Umkehrung dessen entstanden, was eigentlich die PAR-Behandlungsstrecke und die damit verbundene Versorgung bzw. Vergütung bewirken sollten. Das bringt uns zurück auf Ihre erste und zweite Frage: Ätiologie der Erkrankung und die Möglichkeiten des stufenweisen Therapiespektrums werden nicht vollumfänglich verstanden und berücksichtigt. Die Folge ist, dass weniger Patientinnen und Patienten Zugang zur Parodontitistherapie haben werden.

Ost-Flächenländer wie Sachsen-Anhalt leiden besonders stark unter dem demografischen Wandel, nicht nur Patienten altern, auch der Berufsstand. Bis 2030 erreicht hier jeder zweite Zahnarzt das Rentenalter. Schlechte Aussichten für die Bekämpfung der Volkskrankheit Parodontitis?

Das ist eine Sorge, die ich teile. Grundsätzlich werden an den deutschen Universitäten annähernd gleichbleibende Zahlen an Absolventinnen und Absolventen der Zahnmedizin verzeichnet. Die Frage ist, wie attraktiv ist der zahnärztliche Beruf im ländlichen Umfeld. Die Attraktivität sinkt erheblich, wenn die häufigen Erkrankungen wie die Parodontitis, die ohne Zweifel als Volkskrankheit bezeichnet werden kann, nicht angemessen vergütet werden. Das betrifft vor allem die älter werdende Bevölkerung, die – wie die Zahlen der Deutschen Mundgesundheitsstudie zeigen – häufiger Parodontitis zeigt. Hierzu zählt dann auch die große Zahl an Patienten, die in Pflegeeinrichtungen betreut werden. Auch wenn die Pflegebedürftigen aus der Budgetierung ausgeklammert sind, so müssen dennoch Zahnärztinnen und Zahnärzte in den ländlicheren Regionen verfügbar sein. Daher ist dies noch einmal mehr ein Plädoyer dafür, dass die komplexe Entzündungserkrankung Parodontitis als Erkrankung des Menschen verstanden wird. Es ist nicht nur ein lokales Problem, sondern ein Problem für den gesamten Orga-

nismus. Mit einem Verständnis dafür muss klar sein, dass diese Budgetierung in der Zahnmedizin nicht sinnvoll ist und der präventive medizinische Gedanke hierbei vollkommen verloren geht. Der Beruf muss überall in Deutschland attraktiv sein. Das gelingt nur, wenn es auch möglich ist, die Volkskrankheit Parodontitis umfassend mit einer angemessenen Vergütung therapieren zu können.

Die PAR-Behandlung Pflegebedürftiger ist nicht budgetiert, betont das BMG – ist das im Pflegeheim überhaupt zu leisten?

Das ist in der Tat eine große Herausforderung. Wir sehen jedoch, dass das Bewusstsein innerhalb der Zahnmedizin in den vergangenen Jahren erheblich gestiegen ist. Viele Kolleginnen und Kollegen engagieren sich auf ganz besondere Art und Weise. Hierzu gehören auch innovative Ansätze innerhalb der Telemedizin. Das ist ein sehr guter Trend. Auf der anderen Seite erfordert es unser Gesundheits- und Pflegesystem auch, dass die vor Ort tätigen Pflegekräfte eine ausreichende Schulung in der selbst und professionell durchgeführten Mundhygiene erfahren müssen. Einige wenige Daten hierzu zeigen, dass selbst das eigene (private) Wissen der Pflegenden hinsichtlich einer optimalen Mundhygiene mangelhaft ist. Um die Frage konkret zu beantworten: die umfassende parodontologische Betreuung Pflegebedürftiger ist vermutlich durch die zahnmedizinische Profession allein nicht zu leisten. Das kann nur gelingen, wenn die Pflege und die zahnmedizinische Profession Hand in Hand gehen. st

i

STECKBRIEF PROF. DR. HENRIK DOMMISCH

Univ.-Prof. Dr. Henrik Dommisch ist seit 2020 Direktor der Abteilung für Parodontologie, Oralmedizin und Oralchirurgie am CharitéCentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde der Charité – Universitätsmedizin Berlin.

Der gebürtige Dessauer hat von 1996 bis 2002 an der Uni Kiel Zahnmedizin studiert und war u.a. an der Universität Bonn und der University of Washington, Seattle, tätig. Er ist Spezialist für Parodontologie (DG PARO) und Endodontologie (DGET) und amtierender Präsident der DG PARO.

DER ZAHNARZT MIT DEM DACKEL GEHT

*Dr. Kay-Olaf Hellmuth, langjähriger
KZV-Öffentlichkeitsreferent und Standes-
politiker, verabschiedet sich in den Ruhestand*

Sie haben stets ein großes Interesse und Engagement für berufspolitische Belange gezeigt. Doch Ihr besonderes Steckenpferd war zweifellos die Öffentlichkeitsarbeit. Was hat Sie gerade an diesem Bereich fasziniert?

Von einer anfänglichen Faszination würde ich jetzt nicht unbedingt sprechen, eher von einem Interesse. Das habe ich dann auch bekundet, als es damals, kurz nach der Wende, bei einer der ersten Versammlungen von Zahnärztinnen und Zahnärzten aus Sachsen-Anhalt in Magdeburg darum ging, Ausschüsse – unter anderem den Öffentlichkeitsausschuss – zu besetzen. Eine spontane Entscheidung, die mein standespolitisches Schaffen über Jahrzehnte geprägt hat und die ich nie bereut habe.

Wie hat sich Ihrer Meinung nach die Rolle der Öffentlichkeitsarbeit im Laufe der Jahre verändert, und welche Bedeutung hat sie heute?

Letztlich hat sich die Bedeutung von Öffentlichkeitsarbeit gar nicht groß verändert. Öffentlichkeitsarbeit war damals wichtig, sie ist es heute und wird es auch in Zukunft sein. Schließlich geht es darum, die Belange unseres Berufsstandes und unseren Patientinnen und Patienten in die Öffentlichkeit zu tragen und zu vertreten.

Über die Jahre hinweg ist unsere Öffentlichkeitsarbeit aber immer professioneller geworden. Die *Zahnärztlichen Nachrichten* waren das erste Produkt des gemeinsamen Öffentlichkeitsausschusses von Kammer und KZV – mit anfänglicher Unterstützung der Niedersächsischen Zahnärzteschaft. Mit Frau Fiedler als ZN-Redakteurin zogen dann letztlich richtige Professionalität und eigene Ideen unsererseits in die Erstellung der *Zahnärztlichen Nachrichten* in Eigenregie ein.

Seit vielen Jahren geht die zahnmedizinische Öffentlichkeitsarbeit deutlich über die Belange des Berufsstandes hinaus und betrachtet auch Patienteninteressen. Diese Perspektiverweiterung verdanken wir einem Journalisten, der bei einer der regelmäßigen Koordinierungskonferenzen der Öffentlichkeits-



Dass Dr. Kay-Olaf Hellmuth selber auf einem seiner zwei Behandlungsstühle Platz nimmt kommt eher selten vor. Hingegen immer mit dabei, wenn Dr. Hellmuth am Behandlungsstuhl steht, ist seine Dackeldame Trudi, die so manch Patientin und Patienten schon als seelischer Beistand geholfen hat. Foto: Bianca Oldekamp / KZV

beauftragten in München deutlich gemacht hatte, was für die Öffentlichkeit wirklich von Bedeutung ist. Resultat daraus waren unsererseits unter anderem Umfragen, Telefonforen und Medienseminare.

Wie hat sich die Zahnmedizin während Ihrer langjährigen Karriere entwickelt, und welche Veränderungen haben Sie besonders beeindruckt?

Für mich war nach der Wende definitiv die Implantologie am spannendsten, war dieses Thema für uns DDR-Zahnärzte in den Praxen damals doch abgesehen von ein bisschen „Hobby-Implantologie“ an den Universitäten sehr weit weg. Die rasanten Entwicklungen der Implantologie habe ich dann nach der Wende verfolgt, Fortbildungen besucht und Implantatversor-

gungen auch über Jahre hinweg selber gemacht. Die Digitalisierung im Bereich der behandelnden Zahnmedizin ist beeindruckend – viele Geräte, die es da mittlerweile gibt, sind aber eher für größere Praxen von Relevanz.

Gibt es vielleicht etwas – ein Erlebnis oder eine Begegnung – im Rahmen Ihrer standespolitischen Aktivitäten, das Ihren persönlichen Werdegang besonders geprägt hat?

Das war tatsächlich der bereits erwähnte Redebeitrag des Journalisten bei der Koordinierungskonferenz der Öffentlichkeitsbeauftragten in München. Ich werde mein Leben nicht vergessen, wie dieser Mann uns Öffentlichkeitsbeauftragte und auch Vorstände, ohne ein Blatt vor den Mund zu nehmen, klar gemacht hat, was bei uns falsch läuft und wie wir eine bessere Öffentlichkeitsarbeit gestalten müssen. Geprägt hat mich zudem der Wechsel vom ehrenamtlichen auf den hauptamtlichen KZV-Vorstand, wohl auch deshalb, weil ich zu dieser Zeit Vorsitzender der KZV-Vertreterversammlung war.

Nicht nur in Deutschland, sondern auch in Schottland waren Sie als Zahnarzt tätig. Genauer gesagt war das von Mai 2007 bis April 2012 in der schottischen Kleinstadt Keith. Wie kam es dazu und welche Eindrücke dieses anderen Gesundheitssystems konnten Sie mitnehmen?

Ich war genervt von alledem, was mich vom Behandeln abgehalten hat – allem voran die schon damals immer mehr werdende Bürokratie. Aufmerksam geworden bin ich auf die Stelle als Zahnarzt in Keith durch eine Chiffre-Annonce in einer Fachzeitschrift, habe mein Glück versucht, und da ein Implantologe gesucht war, habe ich dann letztlich rund viereinhalb Jahre in der dortigen Praxis gearbeitet. Die Arbeitsbedingungen in Schott-

land, einem Land, das ich aus einem Urlaub bereits kannte, waren abseits des katastrophalen National Health Service super und allabendlich wusste ich nach einem Klick auf dem Computer, was ich am Tag geleistet habe – ohne Angst vor Honorarkürzungen, Budgetierung usw. Ein Krankheitsfall im privaten Umfeld hat mich dann aber letztlich nach Deutschland zurückgeführt – war ich doch ansonsten mit ein paar Ausnahmen nur zweimal drei Wochen im Jahr daheim.

Sie haben in den 1990er Jahren eine Zahnheilkunde-Ausstellung mit organisiert. Was war das für eine Ausstellung, wo konnte man sie sehen und wie kam es überhaupt zu dieser Ausstellung?

Das war eine Wanderausstellung des Öffentlichkeitsausschusses in Kooperation mit einem Wismarer Museum. Das Museum hatte schon zu DDR-Zeiten begonnen, Medizintechnik zu sammeln. Und einige zahnmedizinische Exponate, darunter beispielsweise ein Tretbohrer, haben wir für unsere Wanderausstellung quer durch Sachsen-Anhalt als Leihgaben bekommen. Die Idee hatte ich in Wismar vorgestellt, die Ausstellungsstücke mit ausgewählt und diese dann an die jeweiligen Ausstellungsorte in Sachsen-Anhalt übergeben und wieder abgeholt.

Ihre Zulassung endet auf Ihren Wunsch hin Ende März 2024. Wie rund die Hälfte aller Praxisabgeber in Sachsen-Anhalt haben Sie keine Nachfolge finden können. Wie ist das für Sie?

Ich war da immer realistisch, dass die Wahrscheinlichkeit schwindend gering wird, für meine Praxis in Welsleben (Salzlandkreis) eine Nachfolge zu finden. Eine Anzeige mit Nachfolgesuch habe ich aber trotzdem aufgegeben, aber nur, damit ich mir selber nicht irgendwann vorwerfen kann, ich hätte es



Dr. Kay Olaf Hellmuth im Jahr 1994 als Kreisstellenvorsitzender in Hohenmölsen (l.), in seiner jahrelangen Tätigkeit als Experte für Telefonforen (Mitte) und bei der Übergabe seines Ehrenamtes als KZV-Öffentlichkeitsreferent an Zahnärztin Sandy Zimmermann. Fotos: Archiv / Andreas Stein

nicht mal versucht. Insofern überrascht es mich nicht, dass die Anzeige erfolglos geblieben ist und ich somit zu der Hälfte der Kollegenschaft gehöre, die keine Nachfolge findet.

Eine Nachfolge auf ihren Posten als Öffentlichkeitsreferent des KZV-Vorstandes gibt es aber sehr wohl. Die Zahnärztin Sandy Zimmermann aus Barleben übernimmt diese Aufgabe. Welche Ratschläge haben Sie für Ihre Nachfolgerin?

Einen spezifischen Ratschlag kann ich nicht anbieten, bin jedoch davon überzeugt, dass Frau Zimmermann frischen Wind in den Öffentlichkeitsausschuss, seine Projekte und Entscheidungen bringen wird. Ich wünsche ihr auf jeden Fall viel Erfolg und Freude dabei.

Als Zahnarzt haben Sie sicherlich viele Patientengeschichten erlebt. Gibt es eine besonders kuriose oder humorvolle Anekdote, die Ihnen aus Ihrer Praxiszeit in Erinnerung geblieben ist und die Sie gerne teilen würden?

Da fällt mir spontan die Geschichte ein, wegen der ich meine Hündin Trudi gern auch mal „Therapie-Dackel“ nenne. Und zwar betrat eine junge Angstpatientin, die sich noch nie hat behandeln lassen, einst meine Praxis. Die junge Frau hatte dann gleich mit Trudi gespielt und sie, während ich dann in den Mund geschaut habe, auch auf dem Schoß. Aufgrund ihrer Angst hätte sich die Patientin vermutlich nur in Vollnarkose behandeln lassen können. Doch kurze Zeit später hatte sie mich dann angerufen und sich erkundigt, ob Trudi denn immer da sei und sie sie während der Behandlung bei mir wieder auf dem Schoß haben dürfe. Das hatte ich natürlich bejaht und die junge Frau kam wieder zu mir in die Praxis und hat sich ganz regulär behandeln lassen – mit Trudi auf dem Schoß und ohne Vollnarkose. Das war schon schön zu sehen, wie meine Trudi mir indirekt bei der Behandlung und der Patientin direkt gegen ihre Angst auf so einfache Art und Weise helfen konnte.

Wenn Sie eine Zeitmaschine hätten und zu einem bestimmten Punkt in Ihrer Karriere zurückkehren könnten, um sich selbst einen Rat zu geben, welcher wäre das?

Ich würde mir sicherlich raten, in Schottland zu bleiben.

Und verraten Sie uns zum Schluss noch, wie Sie Ihren wohlverdienten Ruhestand verbringen?

Ich ziehe im April mit Trudi in eine altersgerechte Zwei-Raum-Wohnung nach Rostock. Schon damals vor dem Studium wollte ich immer nach Rostock und dort Zahnmedizin studieren, nicht in Leipzig, nicht in Halle, nicht in Jena, sondern fernab der Weißenfelser Heimat in Rostock an der Ostsee. Die Ostsee hat mich nämlich schon als kleiner Junge im Urlaub fasziniert. Und jetzt werde ich meinen Ruhestand eben dort verbringen, wo ich mich schon immer wohl gefühlt habe.

//KZV Sachsen-Anhalt/Bianca Oldekamp



STECKBRIEF DR. KAY-OLAF HELLMUTH

Lebenslauf:

- **Geburtstag:** 3. Januar 1959 in Merseburg
- **Studium:** 1980 bis 1985 Zahnmedizin an der Universität Rostock
- **Approbation:** 23. August 1985, Rostock
- **Promotion:** 7. Januar 1991, Rostock

Beruflicher Werdegang:

- 1985 bis einschließlich 1990: Tätigkeiten u.a. als Zahnarzt in Weiterbildung und angestellter Zahnarzt (Ambulatorium für Stomatologie Hohenmölsen)
- 01/1991 bis 09/2007: Gemeinschaftspraxis in Hohenmölsen
- 05/2007 bis 04/2012: selbstständiger Zahnarzt in Schottland
- 05/2012 bis 03/2024: Zulassung in Einzelpraxis in Welsleben (Gemeinde Bördeland)

Standespolitisches Engagement:

- 1991 bis 2007 (für ZÄK) und 2017 bis 2023 (für KZV): Mitglied Öffentlichkeitsausschuss
- 1991 bis 2007: für vier Legislaturen Mitglied Kammerversammlung
- 1999 bis 2007: Zahnärztlicher Vertreter im Landesschiedsamt Zahnärzte
- 1999 bis 2023: Mitglied der Vertreterversammlung der KZV (2. Stellv. Vorsitzender: 11/2001 bis 2003; im Anschluss bis 2004 VV-Vorsitzender)
- 2003 bis 2007: Mitglied im Landesausschuss der Zahnärzte und Krankenkassen
- 2017 bis 2023: Öffentlichkeitsreferent des KZV-Vorstandes

LEHRPREIS GEHT ERNEUT AN DIE ZAHNMEDIZIN

„Empathisch, geduldig, vielfältig“:

Studierende zeichnen Dr. Antje Diederich aus

Halle (Saale) (PM/EB). Zum Jahresende 2023 überraschten die Studierenden der Universitätsmedizin Halle mit einem Novum: An der Medizinischen Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (MLU) wurden gleich zwei Preise für besondere Leistungen in der Lehre verliehen, jeweils dotiert mit 10.000 Euro. Für ihre herausragende Zusammenarbeit und ihr Engagement in der Lehre wurden Christiane Winkler, Josefin Radig und Almut Bickhardt vom erst 2021 eingerichteten Studiengang Hebammenwissenschaft gemeinsam als Team ausgezeichnet.

Der Lehrpreis wird im jährlichen Wechsel entweder für den Fachbereich Humanmedizin oder aus den Fachbereichen Zahnmedizin, Gesundheits- und Pflegewissenschaften sowie Hebammenwissenschaft vergeben. Die feierliche Übergabe der Lehrpreise 2023 fand in der letzten Fakultätsratssitzung des Jahres statt. Und erneut ging ein Preis an die Zahnklinik. Spätestens wenn die ersten praktischen Erfahrungen mit schwierigen Fällen im studentischen Behandlungsraum gesammelt werden, beginnt für den zahnmedizinischen Nachwuchs eine besonders nervenaufreibende Phase. Hier sind Dozentinnen wie Dr. Antje Diederich aus der halleschen Zahnmedizin gefragt, die beständig und didaktisch-klug „mit einem hohen Maß an Geduld und Empathie“ zur Seite stehen und das Selbstbewusstsein der Studierenden stärken. So beschreibt sie Yener Celebi, zweiter Vorsitzender der Institutsgruppe Zahnmedizin des Fachschaftsrates Medizin, in seiner Rede. Das und ihr persönliches Engagement in der Lehrforschung und im Lehrausschuss würdigten die Studierenden der Zahnmedizin nun mit einem Lehrpreis.

„Ich freue mich, dass die viele Mühe in der Lehre der Zahnmedizin gesehen wird“, sagt Diederich, die selbst Zahnmedizin in Halle studierte und seit 2014 als Zahnärztin, wissenschaftliche Mitarbeiterin und Dozentin an der Universitätsklinik und Poliklinik für Zahnerhaltungskunde und Parodontologie der Universitätsmedizin Halle tätig ist. Auch in der Zahnärztekammer ist sie ehrenamtlich engagiert, so als Kammerdelegierte. Gute Lehre bleibt ihr eine Herzensangelegenheit und darauf baut sie auf: Inzwischen nimmt sie am Postgraduier-



Dr. Antje Diederich (mit Blumenstrauß) ist Lehrpreisträgerin 2023 aus der Zahnmedizin. Ebenfalls auf dem Bild (v.l.n.r.): Thore Thoma, Yener Celebi, Dekanin Prof. Heike Kielstein, Dr. Antje Diederich, Prof. Rüdiger Horstkorte, Clara Zöllig. Foto: Universitätsmedizin Halle

ten-Studiengang „Master of Medical Education“ teil. Mit dem Preis setzt Dr. Antje Diederich auch die Tradition ihrer Kollegin und Prothetikerin PD Dr. Ramona Schweyen fort, die den Lehrpreis 2021 erhielt. 2017 ging der Lehrpreis erstmals an einen Zahnmediziner – den mittlerweile emeritierten Geschäftsführenden Direktor des Departments für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde, Prof. Dr. Hans-Günter Schaller.

Die Universitätsmedizin Halle lebt von und mit ihren Studierenden, betont Studiendekan Prof. Dr. Rüdiger Horstkorte: „Für uns hat die Lehre und Ausbildung einen enorm hohen Stellenwert. Ich freue mich daher sehr, dass es uns in diesem Jahr gelungen ist, die Mittel für zwei Lehrpreise zur Verfügung stellen zu können und damit das besondere Engagement der Preisträgerinnen zu würdigen.“

Diese außerplanmäßige Möglichkeit freut auch die Studierenden. „Damit konnten wir den Lehrenden aus der Zahnmedizin und Hebammenwissenschaft gleichermaßen unsere besondere Wertschätzung zeigen und die Aufmerksamkeit auf die kleineren, aber auch sehr wichtigen Studiengänge der Medizinischen Fakultät in Halle lenken“, erklären Clara Zöllig und Thore Thoma, Vorsitzende des Fachschaftsrates Medizin.

FLUORIDLACK NUN FÜR ALLE KINDER UNTER 6

G-BA: Zahnschmelzhärtung ist ab sofort unabhängig vom Karies-Risiko GKV-Leistung

Berlin (PM/EB). Künftig ist das Auftragen von Fluoridlack zur Zahnschmelzhärtung für alle Kinder bis zum 6. Geburtstag eine Leistung der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV). Der Anspruch besteht dann unabhängig davon, ob das Kariesrisiko als hoch eingeschätzt wird oder nicht. Diesen Beschluss fasste der Gemeinsame Bundesausschuss (G-BA) Mitte Januar 2024 in Berlin. Bisher gab es für den Schutz des Milchgebisses je nach Altersgruppe unterschiedliche Regelungen: Bis zum 33. Lebensmonat spielte das Kariesrisiko keine Rolle. Zwischen dem 34. Lebensmonat und dem vollendeten 6. Lebensjahr war hingegen noch ein hohes Kariesrisiko die Voraussetzung dafür, dass die Milchzähne zweimal pro Kalenderhalbjahr mit Fluoridlack geschützt werden konnten – also in der Regel hatten die Kinder schon Karies-Erfahrung. Kinder zwischen dem 6. Lebensmonat und dem vollendeten 6. Lebensjahr haben gemäß der Richtlinie über die Früherkennungsuntersuchungen auf Zahn-, Mund- und Kieferkrankheiten Anspruch auf sechs zahnärztliche Früherkennungsuntersuchungen. Zum Leis-

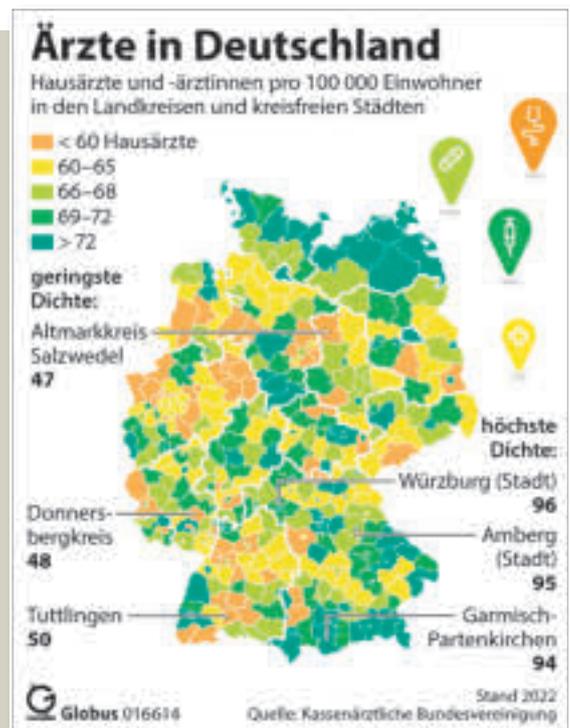


Nicht nur bei hohem Kariesrisiko – Fluoridlack ist nun GKV-Leistung für alle Kinder unter 6 Jahren. Foto: ProDente e.V.

tungsumfang gehört unter anderem, dass die Zahnärztin oder der Zahnarzt die Mundhöhle untersucht, das Kariesrisiko des Kindes einschätzt, zu Ernährungsrisiken durch zuckerhaltige Speisen und Getränke sowie zur richtigen Mundhygiene berät und gegebenenfalls fluoridhaltige Zahnpasta empfiehlt. Dr. Nicole Primas, Präventionsreferentin der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt, bewertet die G-BA-Entscheidung als Meilenstein in der zahnmedizinischen Prävention. „Die lokale Fluoridierung ist eine sehr nachhaltige Maßnahme und schützt wirksam vor Karies“, so die Magdeburger Zahnärztin. Wichtig sei, dass das Auftragen von Fluoridlack in den Händen der Zahn- und nicht etwa der Kinderärzte liege und nicht pauschal, sondern nach individuellem Ermessen erfolge.

HAUSÄRZTLICHE VERSORGUNG: DIE ALTMARK IST SCHLUSSLICHT

Hamburg (PM/EB). Im Jahr 2022 arbeiteten rund 44.600 Allgemeinmediziner in Deutschland. Sie alle versuchten, ihren Patienten so gut es geht gerecht zu werden. Doch in manchen Landkreisen Deutschlands ist die hausärztliche Versorgung besonders problematisch. In Altmarkkreis Salzwedel, Donnersbergkreis oder Tuttlingen kommen weniger als 60 Hausärzte auf 100.000 Einwohnerinnen und Einwohner. Volle Praxen und zu wenig freie Termine sind vorprogrammiert. Ein Grund dafür sei die Budgetierung der Praxen, argumentieren Ärzte-Vertreter. Werden mehr Patienten betreut oder mehr Medikamente benötigt, ist das Budget schnell ausgeschöpft – und die Hausärzte blieben im schlimmsten Fall auf den Kosten sitzen. Nach Protesten soll nun die Budgetierung für Hausärzte entfallen. Dies wiederum wird u. a. vom Bundesrechnungshof bemängelt. Dieser fürchtet, dass die Vergütung unbegrenzt steigen könnte und zweifelt daran, dass die Entbudgetierung die Lage verbessern würde.



GOLDENE FEILEN GEHEN AN DIE SAALE

*Klinische Auszeichnung für drei Hallenser
Studentinnen der Zahnmedizin*

Halle (Saale) (PM/EB). Jedes Jahr zeichnet die nationale Fachzeitschrift „Endodontie“ des Quintessenz Verlags hervorragende Wurzelkanalbehandlungen mit der „Goldenen Hedströmfeile“ aus, die von Studierenden im Rahmen der klinischen studentischen Ausbildung am Patienten in der Endodontie erbracht wurden. An diesem Wettbewerb können sich Studierende aus Deutschland, Österreich und der Schweiz mit Ihren Fällen beteiligen. Ende 2023 gingen drei Auszeichnungen nach Halle: Für Ihre Leistungen im klinischen Kurs der Universitätspoliklinik für Zahnerhaltungskunde und Parodontologie wurden gleich drei Studentinnen – Clara Wohlgemuth, Ann-Kathrin Schmidt und Josephine Laura Kümmel – für ihre eigenständig durchgeführten und hervorragenden Wurzelkanalbehandlungen an Molaren mit der „Goldenen Hedströmfeile“ ausgezeichnet. Die drei Arbeiten wurden von dem betreuenden Zahnarzt Anh Duc Nguyen aus der Vielzahl der im Kurs durchgeführten Behandlungen ausgewählt und eingereicht. Der Preis ist nach einem Instrument benannt, welches im Rahmen von endodontischen Behandlungen eingesetzt werden kann. Die Qualität der drei durchgeführten Behandlungen aus Halle war der Jury jeweils eine Auszeichnung wert, die mit einem Buchpreis verbunden war. Die „Goldene Hedströmfeile“ soll die außergewöhnlichen Leistungen des zahnärztlichen Nachwuchses honorieren



Die drei ausgezeichneten Studentinnen des 8. Semesters der Zahnmedizin aus Halle: Clara Wohlgemuth, Ann-Kathrin Schmidt und Josephine Laura Kümmel (v.l.n.r). Foto: UK Halle

und dazu beitragen die Begeisterung für die Endodontie zu wecken. Alle drei preisgekrönten Fälle aus Halle wurden in der Endodontie 2023;32(4):455-457 des Quintessenz Verlags veröffentlicht. Insgesamt wurden 20 Studierende aus allen zahnmedizinischen Universitätskliniken Deutschlands, Österreichs und der Schweiz mit dem Preis ausgezeichnet. Dass in einem Jahr gleich drei Preise nach Halle gegangen sind, ist ein Beleg für das hohe Versorgungsniveau in den klinischen Kursen der Universitätszahnklinik Halle. „Letztlich dokumentieren derartige Auszeichnungen die hohe Qualität der Ausbildung im Bereich Endodontie“, freut sich die Universitätspoliklinik für Zahnerhaltungskunde und Parodontologie der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.

// apl. Prof. Dr. Christian Gernhardt, Halle (Saale)

NEUER HÖCHSTSTAND BEI EIGENANTEILEN IM PFLEGEHEIM

Magdeburg (PM/EB). In Sachsen-Anhalt ist die finanzielle Belastung Pflegebedürftiger, die im Pflegeheim leben, im vergangenen Jahr laut einer aktuellen Auswertung des Wissenschaftlichen Instituts der AOK (WiDO) erneut gestiegen. Die Gesamtbelastung lag 2023 mit durchschnittlich 1.800 Euro pro Monat rund 16 Prozent über dem Vorjahreswert. Einer Prognose zufolge werden auch die Anhebung der Zuschläge und die geplante Dynamisierung der Leistungssätze im Jahr 2025 einen weiteren Anstieg nicht stoppen können. Dabei habe Sachsen-Anhalt laut AOK noch die niedrigsten Zuzahlungen – im Saarland liegen die Gesamt-Zuzahlungen beispielsweise bei durchschnittlich 2.640 Euro.

280.000

bis 690.000 Pflegekräfte werden in Deutschland bis zum Jahr 2049 voraussichtlich fehlen. Wie das Statistische Bundesamt (Destatis) auf Basis einer neuen Vorausberechnung zum Pflegekräftearbeitsmarkt (Pflegekräftevorausberechnung) mitteilte, wird der Bedarf an erwerbstätigen Pflegekräften ausgehend von 1,62 Millionen im Vor-Corona-Jahr 2019 voraussichtlich um ein Drittel (+33 %) auf 2,15 Millionen im Jahr 2049 steigen. Grund sei die Alterung der deutschen Gesellschaft. **(PM/EB)**

I-MVZ: REGIERUNG SOLL ENDLICH HANDELN

KZBV und BZÄK warnen erneut vor Dynamik investorenbetriebener Versorgungszentren

Berlin (PM/EB). Anlässlich des bekannt gewordenen Referentenentwurfs für das Gesetz zur Stärkung der Gesundheitsversorgung in der Kommune (Gesundheitsversorgungsstärkungsgesetz – GVSG) fordern Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung (KZBV) und Bundeszahnärztekammer (BZÄK) Bundesgesundheitsminister Lauterbach noch einmal mit Nachdruck auf, seinem Ende 2022 gegebenem Versprechen endlich Taten folgen zu lassen und Medizinische Versorgungszentren, die von versorgungsfremden Investoren betrieben werden (sogenannte iMVZ), endlich wirksam zu regulieren. Seit Jahren dringen Private-Equity-Gesellschaften und andere große Finanzinvestoren in die vertragszahnärztliche Versorgung vor, in dem sie häufig kleine und marode Krankenhäuser aufkaufen, um sie dann lediglich als gesetzlich notwendiges Vehikel zur Gründung von iMVZ und großer



Martin Hendges



Christoph Benz

iMVZ-Ketten zu nutzen. Die Dynamik ist enorm: Mittlerweile liegt der Anteil der iMVZ an allen zahnärztlichen MVZ bei 30,4 Prozent (3. Quartal 2023) – mit weiter steigender Tendenz. Obgleich das Bundesministerium für Gesundheit bereits öffentlich kommuniziert hat, dass die Regulierung von iMVZ in diesem Gesetzgebungsverfahren aufgegriffen werden soll, bietet der Referentenentwurf keine neuen Lösungsansätze zur Eindämmung dieser Problematik. „Schon lange ist bekannt, dass die rein renditeorientierten zahnärztlichen iMVZ kaum etwas zur Versorgung auf dem Lande beitragen. Ihr Anteil an der Versorgung vulnerabler Gruppen ist auch deutlich geringer als bei herkömmlichen Praxen. Unsere Analyse von Abrechnungsdaten zeigt zudem eine Tendenz zu Über- und Fehlversorgungen in iMVZ gegenüber den bewährten Praxisformen. Daher fordern wir Minister Lauterbach noch einmal auf, hier entsprechende Regelungen aufzunehmen und die fortschreitende Vergewerblichung des Gesundheitswesens endlich wirksam zu stoppen“, erklärt Martin Hendges, Vorsitzender des Vorstandes der KZBV. BZÄK-Präsident Prof. Dr. Christoph Benz betont: „Die Zahnmedizin in Deutschland braucht keine fachfremden Investoren, die sich in ohnehin meist gut versorgten kaufkraftstarken Regionen niederlassen, um dort ihre Renditeversprechen zu erfüllen. Da die Behandler in iMVZ oft unter einem enormen Umsatzdruck stehen, finden die dort angestellten Kolleginnen und Kollegen meist eine schlechte Work-Life-Balance vor, die sich auch auf die Behandlungsqualität auswirken kann.“

DEM NACHWUCHS VON MORGEN EINBLICKE GEWÄHREN

Magdeburg (zn). Am 25. April ist es wieder soweit: Der alljährliche Girls'- und Boys'Day steht wieder an. Am Mädchen- bzw. Jungen-Zukunftstag sind Schülerinnen und Schüler ab der fünften Klasse in diesem Jahr unter dem Motto „Jetzt kommst Du!“ aufgerufen, Berufe und Studienfelder kennenzulernen, die sie für gewöhnlich eher selten für sich in Betracht ziehen. Arbeitgeber können ab sofort ihre Angebote auf **girls-day.de** oder **boys-day.de** eintragen und so von den Schülerinnen und Schülern, die mitmachen wollen, gefunden werden – so natürlich auch Zahnarztpraxen. Mitmachen beim Zukunftstag ist einfach: Entweder werden Praxen direkt von den Schülerinnen und Schülern angesprochen oder durch den Eintrag des Arbeitgebers im „Radar“ (Arbeitgeber-Verzeichnis) auf den Homepages des Zukunftstags gefunden und kontaktiert. Haben die Teilnehmer einen Arbeitgeber gefunden, werden sie von der Schule freigestellt. Andersherum gibt es eine Teilnahmebestätigung. KZV Sachsen-Anhalt/Bianca Oldekamp

TAG DER ZAHNGESUNDHEIT 2024 SCHWANGERSCHAFT IM FOKUS

Berlin (PM/EB). Unter dem Motto „Gesund beginnt im Mund – von Anfang an!“ rückt der diesjährige Tag der Zahngesundheit (25. September 2024) die Zahngesundheit von Schwangeren sowie Kindern in den ersten drei Lebensjahren in den Mittelpunkt. Der Aktionskreis wird deshalb in den nächsten Monaten darüber informieren, wie eine Schwangerschaft die Mundgesundheit der Mutter beeinflusst und wie sie diese effektiv stärken kann. Außerdem legt der Tag der Zahngesundheit einen Fokus auf die Mundgesundheit von Babys und Kleinkindern:

Wann sollte man bei Säuglingen mit der Mundpflege beginnen und was gehört dazu? Gibt es einen Zusammenhang zwischen Stillen und Karies? Ab wann und wie oft sollten Eltern mit ihrem Kind zur Kontrolle in die Zahnarztpraxis kommen?

www.tagderzahngesundheit.de



FORTBILDUNGSPROGRAMM FÜR ZAHNÄRZTE

März bis Mai 2024

UNTERNEHMERSCHULUNG: BUS-DIENST IN EIGENVERANTWORTUNG

Kurs-Nr.: ZA 2024-006 // ● 6 Punkte

in Magdeburg am 02.03.2024 von 9 bis 14 Uhr im Fortbil-
dungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162

Referentin: Petra Laabs, Magdeburg

Kursgebühr: 105 Euro

FORTBILDUNG: BUS-DIENST IN EIGEN- VERANTWORTUNG (AUFRISCHUNG NACH FÜNF JAHREN)

Kurs-Nr.: ZA 2024-010 // ● 6 Punkte

in Halle (Saale) am 16.03.2024 von 9 bis 14 Uhr im Anker-
hof Hotel, Ankerstr. 2a

Referentin: Petra Laabs, Magdeburg

Kursgebühr: 105 Euro

HYALURONSÄURE IN DER PARODONTOLOGIE

Kurs-Nr.: ZA 2024-007 // ● 5 Punkte

in Magdeburg am 13.03.2024 von 14 bis 18 Uhr im Fortbil-
dungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162

Referent: Prof. Dr. Holger Jentsch, Leipzig

Kursgebühr: 190 Euro

SENIORENZAHNMEDIZIN (TEAMKURS)

Kurs-Nr.: ZA 2023-050 // ● 8 Punkte

in Magdeburg am 23.03.2024 von 9 bis 17 Uhr im Fortbil-
dungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162

Referenten: Dr. Nicole Primas, Magdeburg; Stephan Jahns,
Staßfurt

Kursgebühr: 230 Euro (ZFA), 250 Euro (ZA), 450 Euro (1
ZA + 1 ZFA)

UPDATE PARODONTOLOGIE IN DER PRAXIS

Kurs-Nr.: ZA 2024-008 // ● 8 Punkte

in Magdeburg am 16.03.2024 von 9 bis 17 Uhr im Fortbil-
dungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162

Referent: Prof. Dr. Gregor Petersilka, Würzburg

Kursgebühr: 335 Euro

QUALITÄTSMANAGEMENT II – PRAXISHYGIENE (TEAMKURS)

Kurs-Nr.: ZA 2024-011 // ● 8 Punkte

in Magdeburg am 05.04.2024 von 14 bis 18 Uhr im Fortbil-
dungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162

Referentin: Nadine Schildknecht, Trendelburg

Kursgebühr: 180 Euro p. P.

AKTUALISIERUNG DER FACHKUNDE IM STRAHLENSCHUTZ

Kurs-Nr.: ZA 2024-009 // ● 8 Punkte

in Magdeburg am 16.03.2024 von 9 bis 16 Uhr im ACHAT
Hotel Magdeburg, Hansapark 2, Magdeburg

Referent: Prof. Dr. Dr. Alexander Eckert, Nürnberg

Kursgebühr: 165 Euro

QUALITÄTSMANAGEMENT I – EIN LEBENDIGES QM STEHT NICHT IM SCHRANK! (TEAMKURS)

Kurs-Nr.: ZA 2024-012 // ● 8 Punkte

in Magdeburg am 06.04.2024 von 9 bis 16 Uhr im Fortbil-
dungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162

Referentin: Nadine Schildknecht, Trendelburg

Kursgebühr: 270 Euro p. P.

SOUVERÄNER UMGANG MIT HERAUSFORDERNDEN UND KRITISCHEN PATIENTEN

Kurs-Nr.: ZA 2024-022 // ● 5 Punkte

online am 10.04.2024 von 14 bis 18 Uhr per Zoom

Referent: Dr. Marc Elstner, München

Kursgebühr: 120 Euro

ONLINE!

ERGONOMISCH ARBEITEN „RUND UM DEN ZAHN“ (TEAMKURS)

Kurs-Nr.: ZA 2024-016 // ● 8 Punkte

in Magdeburg am 20.04.2024 von 9 bis 16.30 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162

Referent: Manfred Just, Forchheim

Kursgebühr: 290 Euro p. P.

ADJUVANTE THERAPIEN IN DER PARODONTOLOGIE

Kurs-Nr.: ZA 2024-013 // ● 6 Punkte

in Halle (Saale) am 10.04.2024 von 14 bis 19 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstr. 2a

Referent: Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. Holger Jentsch, Leipzig

Kursgebühr: 190 Euro

PRAXISABGABESEMINAR

Kurs-Nr.: ZA 2024-021 // ● 5 Punkte

in Magdeburg am 24.04.2024 von 14 bis 18 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162

Referenten: Rechtsanwalt Torsten Hallmann, Dr. Carsten Hünecke (alle Magdeburg)

Kursgebühr: 70 Euro

EFFEKTIVE, MODERNE MITARBEITERGEWINNUNG UND MITARBEITERMOTIVATION IN ZEITEN DES FACHKRÄFTEMANGELS

Kurs-Nr.: ZA 2024-023 // ● 5 Punkte

online am 17.04.2024 von 14 bis 18 Uhr per Zoom

Referent: Dr. Marc Elstner, München

Kursgebühr: 120 Euro

ONLINE!

BIOLOGISCHES UPCYCLING – OPTIONEN FÜR „HOFFNUNGSLOSE“ ZÄHNE

Kurs-Nr.: ZA 2024-024 // ● 4 Punkte

in Halle (Saale) am 24.04.2024 von 15 bis 18 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstr. 2a

Referent: Dr. Benjamin Hundeshagen, Dessau-Roßlau

Kursgebühr: 150 Euro

BRANDSCHUTZHELPER MIT PRAKTISCHER ÜBUNG – AUSBILDUNG NACH § 10 ARBSCHG UND ASR A2.2 (TEAMKURS)

Kurs-Nr.: ZA 2024-014 // ● 2 Punkte

in Halle (Saale) am 14.03.2024 von 15 bis 18 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstr. 2a

Referent: Thomas Lutze, Magdeburg

Kursgebühr: 85 Euro p. P.

KEINE ANGST VOR DEM SKALPELL! „PA-CHIRURGIE SCHRITT FÜR SCHRITT“ (HANDS-ON)

Kurs-Nr.: ZA 2024-017 // ● 9 Punkte

in Magdeburg am 27.04.2024 von 9 bis 16 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162

Referent: Dr. Markus Reise, Jena

Kursgebühr: 320 Euro

AKTUALISIERUNG DER FACHKUNDE IM STRAHLENSCHUTZ

Kurs-Nr.: ZA 2024-015 // ● 8 Punkte

in Halle (Saale) am 20.04.2024 von 9 bis 16 Uhr im Mühlenhotel Halle-Leipzig, An der Windmühle 1, Peißen

Referent: Prof. Dr. Dr. Alexander Eckert, Nürnberg

Kursgebühr: 165 Euro

WAS STAND IN DEN ZAHNÄRZTLICHEN NACHRICHTEN 2023?

EDITORIAL

- 01/2023 Seite 5 Dr. J. Schmidt: Viel Erfolg und bleibenden Optimismus
- 02/2023 Seite 5 Maik Pietsch: Unglaubliche Missachtung
- 03/2023 Seite 5 Dr. D. Richter: Selbstverwaltung neu erfahren
- 04/2023 Seite 5 Dr. C. Hünecke: Zahnmedizin kann noch Spaß machen
- 05/2023 Seite 5 Dr. Jochen Schmidt: Kein zahnloser Tiger!
- 06/2023 Seite 5 Dr. C. Hünecke: Es ist was faul im Staate ...
- 07/2023 Seite 5 Dr. D. Richter: Müssen weiter Zähne zeigen!
- 08/2023 Seite 5 Dr. C. Hünecke: Ein Anfang ist getan
- 09/2023 Seite 5 Dr. J. Schmidt: Beispiellos unterfinanziert!
- 10/2023 Seite 5 Dr. C. Hünecke: Populismus statt Debatte
- 11/2023 Seite 5 Dr. D. Richter: Mehr Schaden als Nutzen
- 12/2023 Seite 5 Dr. C. Hünecke: Halbzeit

BAROMETER

- 04/2023 Seite 4 Aktuelle Umfrage: Aggressive Patienten gehören offenbar zum Praxisalltag
- 09/2023 Seite 4 Umfrage zur Meldung von Nebenwirkungen durch Arzneimittel in der Zahnarztpraxis
- 12/2023 Seite 4 Weniger Zeit für Stammpatienten – Umfrage zu ausländischen Patienten in den Praxen

BERUFSAUSÜBUNG

- 03/2023 Seite 42 Hinweise zur Außerstellung angestellter Zahnärztinnen und Zahnärzte
- 04/2023 Seite 32 Notwehr im Umgang mit aggressiven Patienten in der Zahnarztpraxis
- 05/2023 Seite 33 Umgang mit aggressiven Patienten in der Zahnarztpraxis
- 08/2023 Seite 38 Und es lohnt sich doch: Besuche in Pflegeheimen und zuhause sind für Zahnarztpraxen bei richtiger Organisation kein Verlustgeschäft
- 09/2023 Seite 32 Arzneimittel mit Nebenwirkung? Bitte melden! / „Letztlich zum Wohl des Patienten“ – Interview mit Dr. Jens Nagaba (BZÄK) zur Meldung von Arzneimittelnebenwirkungen
- 12/2023 Seite 33 Viel Aufwand, aber es funktioniert: Das E-Rezept ist ab dem 1. Januar 2024 Pflicht

BÜCHERSCHRANK

- 01/2023 Seite 32 Die Opfer des DDR-Grenzregimes: Biografisches Handbuch beschreibt das Schicksal Grenztoter
- 04/2023 Seite 29 Sammelband zur Selbstverwaltung: Ein atmendes System wird 120 Jahr alt

- 08/2023 Seite 34 Blick auf Erwin Reichenbach: Zweiter Band des Lexikons der Zahnärzte und Kieferchirurgen erschienen
- 12/2023 Seite 48 Schönheit in Poesie – Lyrik des ehemaligen Ministerpräsidenten Berndt Seite

BERUFSSTÄNDISCHES

- 01/2023 Seite 6 Mit frischem Schwung in die achte Legislatur: VV der KZV konstituierte sich und wählte Vorstand
- 01/2023 Seite 9 KZV-Vorstand und Mitglieder der VV 2023 bis 2028
- 01/2023 Seite 14 Die Ausschüsse der Vertreterversammlung
- 01/2023 Seite 15 Zahnärzte und große Löcher? Das passt nicht! – Neujahrsempfang der Heilberufler in Magdeburg
- 01/2023 Seite 18 „Debatte über Studienzahlen ist verkürzt“: Interview mit Susan Sziborra-Seidlitz (Bündnis 90/Die Grünen)
- 01/2023 Seite 20 Gardelegen ist Vorreiter mit Biss: Erstes kommunales Stipendium an angehende Zahnärztin verliehen
- 02/2023 Seite 13 Erneute Debatte zur zahnärztlichen Versorgung im Landtag: Regierung soll Landzahnarztquote prüfen
- 02/2023 Seite 14 Vorstellung der neuen KZV-Spitzen, Teil 1: Dr. Dorit Richter
- 02/2023 Seite 17 Thema der Zahngesundheitswoche 2023: KFO – nicht nur für Kinder!
- 02/2023 Seite 18 Ältere süßen ihre Speisen oft nach: Interview mit Dr. Elena Sterdt, Vernetzungsstelle Seniorenernährung
- 03/2023 Seite 6 „Ich bin grundsätzlich optimistisch!“ – Interview mit Dr. Anja Hofmann, der neuen VV-Vorsitzenden der KZV
- 03/2023 Seite 9 Sachsen-Anhalt wird auf den Zahn gefühlt: Feldteams der DMS 6 im Frühjahr unterwegs
- 03/2023 Seite 10 Barmer-Zahnreport gemeinsam mit ZÄK vorgestellt: Von Kuration zur Prävention?
- 03/2023 Seite 12 3.800 Euro Erlös aus der ZÄT-Tombola an Bahnhofsmission Magdeburg übergeben
- 04/2023 Seite 6 Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung startet mit neuem Führungstrio durch
- 04/2023 Seite 9 Die Zeit spielt für die Zahnärzte – rege Diskussion bei Treffen der Krst.-Vors.
- 04/2023 Seite 12 Immer 100 Prozent und mehr geben: Dr. Mario Wuttig ist stellv. Vorsitzender der VV
- 04/2023 Seite 15 Arbeitskreis Zahngesundheit: Pandemie hinterlässt Spuren in Schulen und Kitas

04/2023 Seite 16	Zahnärzte des ÖGD legen nach Ende der Pandemie wieder los		sein“ – Interview mit Medizinethiker Prof. Dr. Jan Schildmann
04/2023 Seite 18	Mehr Verständnis für Senioren: Projekt AzuBiss entwickelt sich zum Dauerbrenner	08/2023 Seite 16	Land will Anerkennung ausländischer Ärzte in Sachsen-Anhalt beschleunigen
05/2023 Seite 6	Wir brauchen mehr Leute! – Bericht von erster VV der KZV in der neuen Legislatur	08/2023 Seite 17	Gewinnspiel: ZN verlost drei Eis-Gutscheine á 100 Euro an Gruppenprophylaxe-Praxen
05/2023 Seite 10	„Jetzt handeln, bevor es noch schlimmer wird“: Interview mit den ÖGD-Zahnärztinnen Manja Ulrich und Julia Thal	08/2023 Seite 18	Verdachtsfälle gerichtsfest dokumentieren! – Studie untersucht Anteil der Zahnärzteschaft bei Aufdeckung häuslicher Gewalt
05/2023 Seite 12	Hilfe für chronisch Kranke: Umwelt-ZahnMediziner tagten in Leipzig	08/2023 Seite 19	Arbeitskreis Zahngesundheit veröffentlicht im Herbst Flyer für pflegende Angehörige
05/2023 Seite 14	Redaktionskonferenz: Patientenzeitschrift ZahnRat soll noch digitaler werden	09/2023 Seite 6	Die jungen Wilden und der Mangel – Wie drei Vorsitzende von Kreisstellen mit Nachwuchsproblemen umgehen
05/2023 Seite 15	KoKo Öffentlichkeitsarbeit in Köln: Zähne zeigen gegen das GKV-FinStG	09/2023 Seite 11	Neuwahl des Vorstandes: FVDZ-Landesverband startet mit neuer Spitze durch
05/2023 Seite 16	Das bewegte Leben eines Havelbergers: Auf den Spuren Dr. Ernst Cohns	09/2023 Seite 14	KZV und ZÄK versüßten Erstklässlern mit Stippvisite Schulstart – auch ohne Zucker
05/2023 Seite 18	Feldstudien nahe der Pyramiden: Zu Besuch bei der DMS 6 in Gerbstedt	09/2023 Seite 16	Seniorenbeauftragte der Zahnärztekammer trafen sich zu Austausch und Fortbildung
05/2023 Seite 19	Erster Jahrgang der ZFA-Quereinsteiger befindet sich auf der Zielgeraden	09/2023 Seite 17	„Kita-Besuch spart Zeit in der Praxis“: Zahnarzt Mario Martin zur Gruppenprophylaxe
06/2023 Seite 6	Protestaufruf: Faule Politik – faule Zähne! / Kampagne „Zähne zeigen“ vorgestellt	09/2023 Seite 18	Gesundheitsdialog angekündigt: Ministerpräsident macht Ärztemangel zur Chefsache
06/2023 Seite 9	„Ich vermute einen Corona-Effekt“: Interview mit Dr. Goetz Wahl (LAV)	09/2023 Seite 20	Diesjähriger Tag der Zahngesundheit stand ganz im Zeichen vulnerabler Gruppen
06/2023 Seite 12	Viele Neue Gesichter bei Erfahrungsaustausch der VV-Vorsitzenden der KZVEN	10/2023 Seite 15	Fachgespräch geplant: Netzwerk gegen Kinderarmut tagt bei der KZV
06/2023 Seite 13	Landesregierung erteilt der Landzahnarztquote eine Abfuhr	10/2023 Seite 16	Treffen der Beauftragten für Senioren und Menschen mit Beeinträchtigungen in ZÄK
06/2023 Seite 14	Veranstaltungsreihe Zahn(kul)tour: unterwegs in der heimlichen Lutherstadt Zeitz	10/2023 Seite 18	Zahn(kul)tour: Zu Besuch im Naturkundemuseum „Heineanum“ in Halberstadt
06/2023 Seite 16	Oschersleben geht den drohenden Zahnärztemangel an – die Stipendienprogramme der KZV in der Übersicht	10/2023 Seite 20	„Wir nehmen uns die Zeit“ – Zahnarzt Karl-Ludwig Manger zur Laienpflege
06/2023 Seite 18	Zurückversetzt in die eigene Studienzeit – Interview mit Dr. Dirk Wagner zu einem Vor-Ort-Besuch an der Uni Pécs	11/2023 Seite 6	Geschlossen durch schwierige Zeiten – Bericht von der 3. VV der KZBV
06/2023 Seite 20	Mit dem Bus durch Portugal – Bericht von der diesjährigen Exkursion der ZÄK	11/2023 Seite 10	Gesundheit und Klimaschutz im Fokus der neunten Landesgesundheitskonferenz
07/2023 Seite 6	500 Teilnehmer setzen Achtungszeichen: Lautstarker Protest auf dem Domplatz	11/2023 Seite 12	„Die Idee der Famulatur ist super“ – Interview mit der Institutsgruppe Zahnmedizin der Uni Halle
07/2023 Seite 10	Tagung in Mainz: Vertreterversammlung der KZBV erhöht den Druck auf die Politik	11/2023 Seite 14	XXL-Patienten auf dem Vormarsch: Wie Zahnarztpraxen und Kliniken mit stark adipösen Patienten umgehen
07/2023 Seite 13	Einstimmiger Beschluss der Kv: Ab August mehr Geld für ZFA-Azubis	11/2023 Seite 16	KZV vergibt zehn weitere Stipendien – Treff der Stipendiaten im Zahnforum Halle
07/2023 Seite 16	Zahnreiche Gäste beim Tag der Offenen Tür bei der KZV Sachsen-Anhalt	11/2023 Seite 18	KZV und ZÄK unterstützen wieder beim Notdienst zwischen den Jahren
07/2023 Seite 18	Zwischen Halli, Bach und Globuli – fünfte Seniorenfahrt führte nach Köthen	11/2023 Seite 19	MIH statt Karies: Fruchtbare Austausch der ZÄK-Jugend-Zahnpflegebeauftragten
08/2023 Seite 6	Hochwasser: Zehn Jahr nach der letzten Flut bleibt die Angst vor dem nächsten Mal	12/2023 Seite 6	Quo vadis, Zahnärzteschaft? – Bericht von der Bundesversammlung der BZÄK
08/2023 Seite 14	„Finanzielle Anreize können problematisch		

- 12/2023 Seite 12 Versorgung ist akut gefährdet – VV der KZV verabschiedet Resolution
- 12/2023 Seite 15 Handeln, bevor es zu spät ist: Bericht von der Kammerversammlung der ZÄK
- 12/2023 Seite 18 Durchstarten in Sachsen-Anhalt: Bericht vom KZV-Jungakademikerabend in Wittenberg
- 12/2023 Seite 19 Sondersitzung des Kabinetts: MP Haseloff macht Ärztemangel zur Chefsache
- 12/2023 Seite 20 Netzwerk gegen Kinderarmut LSA fordert verbindliches Zähneputzen in Kitas

FORTBILDUNG

- 02/2023 Seite 35 Zahnimplantate, Teil 1: Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft
- 03/2023 Seite 30 Zahnimplantate, Teil 2: Vertikale und horizontale Kieferaugmentation
- 03/2023 Seite 37 Zahnmedizin, ein Streifzug: Rückschau auf die Herbsttagung der GZMK in Lutherstadt Wittenberg
- 05/2023 Seite 36 Zahnimplantate, Teil 3: Innovationen in der Implantatchirurgie
- 06/2023 Seite 33 Neue Dissertationen: Forschungsarbeiten aus der Hallenser Zahnklinik im Jahr 2022
- 07/2023 Seite 33 Es kommt auf den Zeitpunkt an: Wann Zahnärzte am besten zum Kieferorthopäden überweisen sollten
- 08/2023 Seite 36 Forschung schmackhaft gemacht: Bericht von der Tagung Young Scientists in Dentistry in Halle (Saale)
- 09/2023 Seite 35 Mehrkosten- und Zusatzleistungen in der Kieferorthopädie – Ein Überblick des BDK
- 10/2023 Seite 33 Zahnersatz mit anderen Anforderungen: Prothetische Herausforderungen bei der Versorgung von Senioren
- 11/2023 Seite 34 Moderne Antibiotika-Therapie in der Zahnarztpraxis

KOLLEGEN

- 02/2023 Seite 20 Die Arbeitswelt von morgen gestalten: Elisabeth Wenschuh gehört zu den jungen Gesichtern der Kammerversammlung
- 03/2023 Seite 15 Prof. Dr. Kerstin Bitter ist neue Professorin für Präventive und Restaurative Zahnerhaltungskunde in Halle (Saale)
- 03/2023 Seite 16 Wider dem alten Trott: Sandy Zimmermann aus Barleben ist neu in der Vertreterversammlung der KZV
- 03/2023 Seite 17 Mehr als 50 Jahre im Beruf: Renate Stendel aus Salzwedel geht in den Ruhestand
- 04/2023 Seite 19 Nichts ist in Stein gemeißelt: Dr. Hermann Morris Klinsmann ist neues VV-Mitglied
- 05/2023 Seite 20 Neue Kreisstellenvorsitzende Antje Dodte

- 07/2023 Seite 20 aus Hettstedt will die Kollegialität stärken Heavy Metal für Halberstadt: Prof. Dr. Simon Spalthoff ist neuer Leiter der MKG-Chirurgie des Ameos-Klinikums Halberstadt
- 10/2023 Seite 21 Prof. Dr. Dr. Frank Tavassol ist neuer Direktor der Hallenser MKG-Chirurgie
- 11/2023 Seite 20 Dr. Andrea Langheinrich aus Merseburg engagiert sich in der VV der KZV
- 12/2023 Seite 22 Vorgestellt: Die Kreisstellenvorsitzende Lysann Gerstenkorn aus Salzwedel

LAUDATIO

- 01/2023 Seite 2 Mit viel Energie und Mut für die Berufung: Dipl.-Stomat. Dieter Hanisch wird 70
- 08/2023 Seite 43 Das langjährige KZV-Vorstandsmitglied Dr. Rainer Littinski feiert den 80. Geburtstag

IN MEMORIAM

- 06/2023 Seite 2 Nachruf auf den ehemaligen KZV-Vorstands-vorsitzenden Dr. Hans Hünecke

MITTEILUNGEN DER ZÄK

- 01/2023 Seite 38 Seniorenfahrt der ZÄK führt 2023 nach Köthen
- 01/2023 Seite 39 Dieter Hanisch zum 70. Geburtstag
- 02/2023 Seite 42 Dt.-Stipendium für Shakiba Arvaneh
- 02/2023 Seite 43 Vorschau auf Sommertreff für ZMP & ZMV
- 03/2023 Seite 44 Nächste ZMV-Aufstiegsfortbildung startet
- 03/2023 Seite 45 Neue Ausstellung im Fortbildungsinstitut
- 04/2023 Seite 35 Endlich da: Das digitale Berichtsheft für ZFA-Azubis
- 04/2023 Seite 36 Jahresabschluss 2021 des AVW der ZÄK
- 05/2023 Seite 42 Jahresbericht 2022 der ZÄ-Stelle Röntgen
- 06/2023 Seite 36 30. Fortbildungstage der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt: Programm und Referenten
- 06/2023 Seite 41 Jetzt anmelden: Kurzcurriculum Praxis-einstieg beginnt im September 2023
- 07/2023 Seite 43 ZÄK verschickt Flyer für zahngesunde Schultüten
- 08/2023 Seite 41 Fachexkursion der ZÄK führt im Frühjahr 2024 nach Vietnam und Kambodscha
- 09/2023 Seite 38 GOZ-Tour der Zahnärztekammer – bald auch in Ihrer Nähe
- 09/2023 Seite 39 Fachexkursion führt 2024 nach Südostasien
- 09/2023 Seite 41 Noch förderfähige Restplätze für ZMP-Kurs
- 09/2023 Seite 42 Neuer Flyer für pflegende Angehörige erscheint
- 10/2023 Seite 39 LineArt: Neue Ausstellung im Fortbildungs-institut
- 10/2023 Seite 40 Zahnärztetreff: Im Dialog mit Kinderärztin Dr. Eva Schneckenhaus
- 11/2023 Seite 39 Vorschau auf den 30. ZahnÄrztetag am 27. Januar 2024 in Magdeburg

- 11/2023 Seite 41 Ausschreibung: Förderpreis der ZÄK 2024
11/2023 Seite 42 Neue Kampagne für mehr Praxispersonal/
ZÄK ist ab jetzt bei Instagram
12/2023 Seite 34 Immer den rechten Wind in den Segeln –
Dr. Knut Abshagen zum 70. Geburtstag
12/2023 Seite 35 Beitragsordnung für das Jahr 2024

MITTEILUNGEN DER KZV

- 01/2023 Seite 40 Das Elektronische Beantragungs- und
Genehmigungsverfahren für Zahnärzte (EBZ)
01/2023 Seite 46 Die Geschäftsstelle des Zulassungs-
ausschusses informiert
02/2023 Seite 44 Pécs-Stipendiatin berichtet bei virtuellem
Infotalk vom Studienalltag in Ungarn
02/2023 Seite 46 Hinweise der Abteilung Abrechnung:
BEMA-Pos. 62 – Alveolotomie
03/2023 Seite 47 Hinweise der Abteilung Abrechnung:
Abrechenbare Leistungen im Notdienst
04/2023 Seite 40 Auf das Wesentliche konzentrieren: Wie
die KZV mit Stipendien Absolventen holt
04/2023 Seite 42 Dritter Bericht zu zahnärztlichen
Qualitätsprüfungen veröffentlicht
04/2023 Seite 44 Die Geschäftsstelle des Zulassungs-
ausschusses informiert
04/2023 Seite 45 KZV trauert um Ex-Geschäftsführer Kleiner
04/2023 Seite 46 Abteilung Recht: Wichtige Gerichts-
entscheidungen in Grundsätzen
05/2023 Seite 45 Abteilung Recht: Wichtige Gerichts-
entscheidungen in Grundsätzen
06/2023 Seite 45 Hinweise der Abteilung Abrechnung:
Füllungen im Rahmen der GKV
07/2023 Seite 44 Die Geschäftsstelle des Zulassungs-
ausschusses informiert
08/2023 Seite 44 KZV war bei der Firmenstaffel Magdeburg
gleich mit drei Teams am Start
09/2023 Seite 44 „Sachlich mit der Prüfung umgehen“ – Dr.
Frank Schuster zur neuen Prüfvereinbarung
09/2023 Seite 46 Hinweise zur Abrechnung von
Lokalanästhesien im Rahmen der GKV
10/2023 Seite 42 Beste Perspektiven für die Zukunft: KZV
präsentiert Pécs-Programm auf Messen
10/2023 Seite 44 Die Geschäftsstelle des Zulassungs-
ausschusses informiert
11/2023 Seite 43 Zahnforum Halle ist weit mehr als nur ein
Anlaufpunkt für Studierende
11/2023 Seite 44 Jetzt erst recht Zähne zeigen: KZBV-Evaluation
zeigt Auswirkungen auf Versorgung
11/2023 Seite 45 Hinweise zur Verordnung bei E-Rezepten
12/2023 Seite 38 3. Runde für Pécs-Stipendienprogramm
12/2023 Seite 40 Landesausschuss der Zahnärzte und
Krankenkassen diskutiert Versorgungslage
12/2023 Seite 42 KZV-Verwaltungschef vertritt Zahnärzte-

- schaft bei Ost-Konferenz in Leipzig
12/2023 Seite 43 KZV wirbt bei Bildungsmesse in Leipzig für
ihre Stipendien – neue Kollegin ist dabei
12/2023 Seite 44 Hinweise der Abteilung Abrechnung zur
Gebührenposition Ä925
12/2023 Seite 45 KFO-Gutachterschulung in Halle (Saale)

POST AN ZN

- 01/2023 Seite 34 Studierende berichten von der GZMK-
Herbsttagung in Lutherstadt Wittenberg
01/2023 Seite 36 Bericht vom 21. Fortbildungsabend der
MKG-Chirurgie Ameos-Klinikum Halberstadt
02/2023 Seite 39 Die Gr. Steinstraße 19 in Halle (Saale): Die
Geschichte einer Institution
05/2023 Seite 32 Zur Lage der Zahnarztpraxen im Land
10/2023 Seite 32 Leserbrief zu „Erstmals unter 1.500“
11/2023 Seite 38 Leserbrief zum 30. Jahrestag der Gründung
der ZÄ-Stelle Röntgen durch Prof. Spens
12/2023 Seite 32 Bericht von Bundesfachschaftstagung 2023

SACHSEN-ANHALT / ZUM TITELBILD

- 01/2023 Seite 48 Hubbrücke Magdeburg
02/2023 Seite 48 Saalebrücke in Alsleben (Saale)
03/2023 Seite 48 Kreuztalviadukt bei Rübeland
04/2023 Seite 48 Titan-RT an der Rappbodetalsperre
05/2023 Seite 46 Saale-Elster-Talbrücke im Saalekreis
06/2023 Seite 46 Giebichensteinbrücke in Halle (Saale)
07/2023 Seite 46 Elbbrücke bei Geestgottberg
08/2023 Seite 46 Bitterfelder Bogen
09/2023 Seite 48 Thainburgbrücke in Naumburg (Saale)
10/2023 Seite 46 Saalebrücke in Bad Kösen
11/2023 Seite 46 Jungfernbrücke in Thale
12/2023 Seite 46 Eisenbahnbrücke über die Ehle / Magdeburg

MITTEILUNGEN DES FVDZ

- 01/2023 Seite 51 Ein Rauch verweht
02/2023 Seite 51 Krankenhauspflegeentlastungsgesetz
03/2023 Seite 51 Zahnärztlicher Sachverstand
04/2023 Seite 51 Wir sind wieder frei
05/2023 Seite 49 Heißer Sommer, explosiver Herbst?
06/2023 Seite 49 Das Maß ist voll!
07/2023 Seite 49 Da sind wir aber immer noch ...
08/2023 Seite 49 Erstmals unter 1.500
09/2023 Seite 51 Auf ein Neues!
10/2023 Seite 49 Rückblick auf die Praxisteamtage
11/2023 Seite 49 Quo vadis FVDZ?
12/2023 Seite 49 Bürokratie und kein Ende in Sicht!

BEILAGEN

- 02/2023 zn-PraxisTeam, Nr. 89
07/2023 zn-PraxisTeam, Nr. 90
10/2023 zn-PraxisTeam, Nr. 91

FORTBILDUNGSPROGRAMM FÜR PRAXISMITARBEITERINNEN

März bis Mai 2024

DIE PARODONTITISTHERAPIE IST KEIN SPRINT, SONDERN EIN MARATHON – EIN SPEZIAL FÜR DIE ZMP

Kurs-Nr.: ZFA 2024-011 // ●

in Magdeburg am 02.03.2024 von 9 bis 16 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162

Referentin: Simone Klein, Berlin

Kursgebühr: 220 Euro

DIE GRUNDLAGEN DER PZR FÜR ANFÄNGER UND WIEDEREINSTEIGER

Kurs-Nr.: ZFA 2024-015 // ●

in Magdeburg am 20.03.2024 von 14 bis 17 Uhr und am 21.03.2024 von 9 bis 16 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162

Referentin: Claudia Czihat, Ballenstedt

Kursgebühr: 290 Euro

MUNDSCHLEIMHAUTERKRANKUNGEN – SYMPTOME ERKENNEN, ZUSAMMENHÄNGE BEOBACHTEN

Kurs-Nr.: ZFA 2024-012 // ●

in Magdeburg am 08.03.2024 von 14 bis 18 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162

Referentin: Claudia Loesche, Nordhausen

Kursgebühr: 150 Euro

EINE ANAMNESE FÜR PROPHYLAXE, PARODONTOLOGIE UND UPT

Kurs-Nr.: ZFA 2024-016 // ●

in Halle (Saale) am 12.04.2024 von 14 bis 18 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstr. 2a

Referentin: Claudia Loesche, Nordhausen

Kursgebühr: 150 Euro

STRAHLEND WEISSE ZÄHNE UND IHRE GRENZEN: PROFESSIONELLES BLEACHING PREMIUM

Kurs-Nr.: ZFA 2024-013 // ●

in Magdeburg am 09.03.2024 von 9 bis 16 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162

Referenten: Sandra Wooßmann, Osterholz-Scharmbeck; Ester Hoekstra, Börger

Kursgebühr: 180 Euro

KNOTENPUNKT REZEPTION

Kurs-Nr.: ZFA 2024-017 // ●

in Halle (Saale) am 19.04.2024 von 9 bis 16 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstr. 2a

Referentin: Petra C. Erdmann, Dresden

Kursgebühr: 180 Euro

KNOTENPUNKT REZEPTION

Kurs-Nr.: ZFA 2024-014 // ●

in Magdeburg am 16.03.2024 von 9 bis 16 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162

Referentin: Petra C. Erdmann, Dresden

Kursgebühr: 180 Euro

DIE UPT IST NICHT PROPHYLAXE: SIE IST DER SCHLÜSSEL ZUM LANGZEITERFOLG FÜR PAR-PATIENTEN. EIN UPDATE FÜR DIE ZMP MIT PRAKTISCHEN ÜBUNGEN

Kurs-Nr.: ZFA 2024-018 // ●

in Magdeburg am 26.03.2024 von 9 bis 16 Uhr und am 27.03.2024 von 9 bis 15 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162

Referentin: Simone Klein, Berlin

Kursgebühr: 320 Euro

AUFRISCHUNG DER KENNTNISSE IN ABRECHNUNG UND VERWALTUNG: DIE GRUNDLAGEN

Kurs-Nr.: ZFA 2024-019 // ●

in Halle (Saale) am 26.04.2024 von 14 bis 18 Uhr und am
27.04.2024 von 9 bis 16 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstr. 2a

Referentinnen: Claudia Gramenz & Annette Göpfert, Berlin

Kursgebühr: 340 Euro

AUFRISCHUNGSKURS FÜR DIE HYGIENE IN DER TÄGLICHEN PRAXIS – HALBTAGS

Kurs-Nr.: ZFA 2024-020 // ●

in Halle (Saale) am 03.05.2024 von 13 bis 18 Uhr im Anker-
hof Hotel, Ankerstr. 2a

Referentin: Iris Wälter-Bergob, Meschede

Kursgebühr: 170 Euro

AUFRISCHUNGSKURS FÜR DIE HYGIENE IN DER TÄGLICHEN PRAXIS – GANZTAGS

Kurs-Nr.: ZFA 2024-021 // ●

in Magdeburg am 04.05.2024 von 9 bis 18 Uhr im Fortbil-
dungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162

Referentin: Iris Wälter-Bergob, Meschede

Kursgebühr: 200 Euro

ENTSPANNUNG BEGINNT IM KOPF – WIE SIE LERNEN, MIT STRESS UMZUGEHEN

Kurs-Nr.: ZFA 2024-022 // ●

in Magdeburg am 15.05.2024 von 14 bis 18 Uhr im Fort-
bildungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162

Referentin: Kathleen Rose, Marke

Kursgebühr: 150 Euro



BITTE BEACHTEN SIE:

Allgemeine Geschäftsbedingungen für Fortbildungsveranstaltungen der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt

1. Geltung

Die Geschäftsbedingungen gelten in ihrer zum Zeitpunkt der Anmeldung gültigen Fassung zwischen der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt (nachfolgend „ZÄK“) und dem Teilnehmer/der Teilnehmerin und für alle Fortbildungsveranstaltungen der ZÄK.

2. Anmeldung

Eine verbindliche Anmeldung zu Fortbildungsveranstaltungen erfolgt durch Einsendung der von der ZÄK herausgegebenen Anmeldekarten. Eine verbindliche Anmeldung kann auch in Textform, per E-Mail, Fax oder Post erfolgen. Telefonische Anmeldungen sind nicht möglich und bleiben unberücksichtigt. Anmeldungen werden in der Reihenfolge ihres Eingangs berücksichtigt. Nach Anmeldung sendet die ZÄK dem Teilnehmer/der Teilnehmerin eine Buchungsbestätigung (nicht bei Großveranstaltungen) sowie eine Zahlungsaufforderung zu. Mit Zusendung der Buchungsbestätigung ist die Kursteilnahme verbindlich reserviert.

3. Stornierung

Teilnehmer/-innen können bis 14 Tage vor Kursbeginn (Posteingang) von ihrer Anmeldung ohne Angabe von Gründen zurücktreten. Die Abmeldung muss in Textform oder schriftlich erfolgen. Es wird in diesen Fällen durch die ZÄK eine Stornierungsgebühr von 15,00 € erhoben. Bei später eingehenden Abmeldungen wird die Kursgebühr in voller Höhe in Rechnung gestellt. Bestätigte Anmeldungen können von dem Teilnehmer/der Teilnehmerin auf einen Ersatzteilnehmer/ eine Ersatzteilnehmerin übertragen werden, soweit diese ggf. bestehende Zulassungsvoraussetzungen erfüllt und ausdrücklich vom ursprünglichen Teilnehmer/-in benannt wird.

Programm- und Terminänderung

Ein Rechtsanspruch auf die Durchführung eines Kurses besteht nicht. Die ZÄK behält sich vor, angekündigte Kurse bis 10 Tage vor Beginn der geplanten Fortbildung aus organisatorischen Gründen abzusagen. Fällt eine Veranstaltung aus, werden die Teilnehmer/-innen unverzüglich in Kenntnis gesetzt und bereits gezahlte Gebühren erstattet. Die ZÄK behält sich in Ausnahmefällen

die Änderung von Terminen, Referenten und geringfügige Änderungen des Kursinhalts unter Wahrung des Gesamtcharakters der Veranstaltung und des Vertragszwecks vor.

Kursgebühr

Die Teilnehmergebühr umfasst, soweit nicht anders angegeben, die Kosten für Lehrmittel und Skripte. Die Teilnehmergebühr ist vom Teilnehmer/von der Teilnehmerin bzw., sofern abweichend in der Anmeldung angegeben, von der zahlungspflichtigen Person zu zahlen. Die Kursgebühr ist bis spätestens zum Kurstag unter Angabe der Kurs- und Rechnungsnummer auf folgendes Konto zu überweisen:

Deutsche Apotheker- und Ärztekbank eG
IBAN: DE70 3006 0601 0203 3991 68
BIC: DAAEEDDDXXX

Urheber- und Datenschutz

Fotografieren, Video- und Filmaufnahmen sowie Tonträgeraufnahmen sind in allen Fortbildungsveranstaltungen nur mit Einverständnis der ZÄK und des Referenten gestattet. Die ausgegebenen Arbeitsunterlagen sind urheberrechtlich geschützt und dürfen nicht – auch nicht auszugsweise – ohne ausdrückliches vorheriges Einverständnis der ZÄK und des Referenten vervielfältigt werden. Gleiches gilt für Arbeitsunterlagen, Filme und Bilder die den Teilnehmern/-innen zur Verfügung gestellt werden. Die Kursteilnehmer erklären sich mit der automatischen Verarbeitung ihrer personenbezogenen Daten zum Zwecke der Kursabwicklung einverstanden. Die mit der Anmeldung übermittelten Daten werden von der ZÄK elektronisch gespeichert. Die Speicherung und weitere Verarbeitung der übermittelten Teilnehmerdaten erfolgt unter Beachtung der gesetzlichen Vorschriften des Datenschutzes.

Haftung

Die ZÄK haftet nur für grob fahrlässiges oder vorsätzliches Verschulden ihrer Mitarbeiter. Darüber hinausgehende Schadenersatzansprüche sind ausgeschlossen.

Auskünfte für die Fortbildung der Zahnärzte erteilt Herr Florian Wiedmann, Tel.: 0391 73939-14, Fax: 0391 73939-20.

Programm für Praxismitarbeiterinnen: Frau Jessica Vorstadt, Tel.: 0391 73939-15, Fax: 0391 73939-20.

Postanschrift: Gr. Diesdorfer Str. 162, 39110 Magdeburg.
Programmänderungen vorbehalten.

ANMELDEFORMULAR

Fortbildungsprogramm 2024 der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt

HIERMIT MELDE ICH MEINE TEILNAHME ZU FOLGENDEN KURSEN AN:

Name

Vorname

Geb.-Datum

PLZ / Wohnort

Telefon dienstlich

Rechnungsanschrift
(verbindlich)

Praxis

Privat

Berufliche Tätigkeit

Praxisanschrift

Kurs-Nr.

Ort

Datum

Thema

Euro

Überweisung

Einzug

Kontoinhaber

Bankinstitut/Ort:

IBAN

BIC

Ort / Datum

Unterschrift / Stempel



Bitte ausgefüllt bis spätestens **14 Tage vor dem Kurstermin** einsenden oder faxen an: Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt, Gr. Diesdorfer Str. 162, 39110 Magdeburg, Fax 0391 73939-20. **Diese Anmeldung gilt nur für eine Person. Beachten Sie bitte die Geschäftsbedingungen!**



ABHÄNGIG BESCHÄFTIGT ODER NICHT?

*BSG-Entscheidung: Zahnarzt
im Notdienst nicht selbständig tätig*

Ob ein als sogenannter „Pool-Arzt“ tätiger Zahnarzt im Notdienst selbstständig tätig oder abhängig beschäftigt ist, hatte kürzlich das Bundessozialgericht (BSG) zu entscheiden (Urteil vom 24.10.2023 – B 12 R 9/21 R).

Der klagende Zahnarzt verfügt seit dem Verkauf seiner Praxis nicht mehr über eine Zulassung zur vertragszahnärztlichen Versorgung. Während seines Ruhestandes war er überwiegend am Wochenende für die Kassenzahnärztliche Vereinigung im Rahmen des Notdienstes tätig. Die Kassenzahnärztliche Vereinigung hatte dafür ein Notfallzentrum angemietet und mit Geräten, Material und Personal ausgestattet. Der Notdienst wurde sowohl durch an der zahnärztlichen Versorgung teilnehmende Zahnärzte als auch durch nicht zugelassene Zahnärzte durchgeführt.

Der betroffene Zahnarzt konnte seine Bereitschaft zur Übernahme konkreter Schichten erklären. Während einer Schicht waren neben dem Zahnarzt ein bis zwei zahnmedizinische Fachangestellte anwesend, die Assistenz- und Dokumentationstätigkeiten ausführten. Die Vergütung richtete sich nach der jeweiligen Schicht und lag pro Stunde zwischen 34 Euro und 50 Euro.



Für alle Fragen rund um dieses Thema stehen Ihnen die Steuerberater der **ETL ADVITAX Dessau** gern beratend zur Seite.

StBin Simone Dieckow
Fachberaterin für Heilberufe
(IFU/ISM gGmbH)

BSG sieht kein Unternehmerrisiko

Auch für Tätigkeiten im ärztlichen Notdienst bestimmt sich der sozialversicherungsrechtliche Status nach den Gesamtumständen des Einzelfalls. In seiner Tätigkeit für die Kassenzahnärztliche Vereinigung im Rahmen des vertragszahnärztlichen Notdienstes unterlag der klagende Zahnarzt nach Einschätzung des BSG aufgrund seiner Beschäftigung der Versicherungspflicht. Der Zahnarzt war in einer seine Tätigkeit prägenden Weise in die durch die Kassenzahnärztliche Vereinigung vorgehaltenen Abläufe eingegliedert und fügte sich in die vorgegebene Organisation des Notdienstes ein. Ihm war auch nicht das Recht eingeräumt, nach seinem Ermessen eine (qualifizierte) Vertretung zu organisieren. Unternehmerischer Spielraum ergibt sich daraus nicht. Vielmehr erweist sich seine Tätigkeit – abgesehen von der medizinischen Behandlung – als fremdbestimmt. Auch war er nicht einem nennenswerten Unternehmerrisiko ausgesetzt. Er erhielt eine feste Stundenvergütung für geleistete Einsatzstunden und hatte keinen Verdienstaussfall zu befürchten.

Informationen zu weiteren Themen erhalten Sie in unserem kostenfreien Online-Seminar „Monatsticker – So sparen Sie Steuern“. Termine und Anmeldeöglichkeiten finden Sie unter www.advitax-dessau.de/events



Steuerberatung im Gesundheitswesen

Spezialisierte Fachberatung auf den Punkt

Ihr Spezialist in Sachsen-Anhalt: aktuell, modern, komfortabel und nachvollziehbar

Wir bieten Ihnen eine umfangreiche steuerliche und betriebswirtschaftliche Fachberatung zu Themen, wie z. B.:

- Praxisgründungs- und Praxisabgabeberatung
- Praxiswertermittlung
- Investitions- und Expansionsplanung
- Umsatz- und Ertragsplanung mit Liquiditätsanalyse
- Praxischeck / Benchmark
- Finanz- und Lohnbuchhaltung
- Steuerrücklagenberechnung
- Beratung zur finanziellen Lebensplanung

Vertrauen Sie unserer mehr als 25-jährigen Erfahrung. Sprechen Sie uns an.

ETL ADVITAX Steuerberatungsgesellschaft mbH & Co. Dessau-Roßlau KG
 Niederlassung Dessau-Roßlau | Albrechtstraße 101 | 06844 Dessau | Ansprechpartnerin: Simone Dieckow, Steuerberaterin
 Telefon (0340) 54118 13 | Fax (0340) 54118 88 | advitax-dessau@eti.de | www.advitax-dessau.de | www.facebook.com/advitaxdessau
 ETL | Qualitätskanzlei

FÖRDERPREIS DER ZÄK 2023

Langlebigkeit und Risikofaktoren von Teleskopkronen in einer deutschen Familienzahnarztpraxis

Diese retrospektive, monozentrische, praxisbasierte Kohortenstudie hatte zum Ziel, Faktoren zu analysieren, die mit dem Erfolg von herausnehmbaren teleskopgetragenen Teilprothesen (TRPD) assoziiert sind.

TRPD, die in einer einzelnen Praxis eines praxisbasierten Forschungsnetzwerks inseriert wurden, wurden analysiert. Daten von 139 Patienten mit 174 TRPD, einschließlich 488 Teleskopkronen (TC) mit mindestens einem Nachkontrolltermin zwischen 2004 und 2016, wurden eingeschlossen. Die TC wurden als erfolgreich betrachtet, wenn sie noch in Funktion waren, ohne dass zuvor eine Intervention erforderlich war. Nicht-geclusterte, multivariate Cox-Regressionsmodelle wurden verwendet, um die Beziehung zwischen klinischen Faktoren und der Zeit bis zum Versagen zu bewerten.

Innerhalb einer durchschnittlichen Nachbeobachtungszeit (Standardabweichung) von 4,2 (3,3) Jahren [maximal: zwölf Jahre] wurden 372 (76 %) TC als erfolgreich klassifiziert (jährliche Versagensrate: 5,7 %). Die Hauptversagensarten waren Rezentimentierung (n = 39), endodontische Behandlung (n = 36)

und Extraktion (n = 35). TC bei männlichen Patienten zeigten ein 1,6-fach höheres Versagensrisiko als bei weiblichen Patienten (95 % CI: 1,1-2,4; p = 0,023). TC an Prämolaren zeigten ein 2,2-fach höheres Versagensrisiko als an Inzisiven (95 % CI: 1,1-5,0; p = 0,023), und TC in Prothesen mit ≤ 3 TC zeigten ein 2,1-fach höheres Versagensrisiko als TC in Prothesen mit > 3 TC (1,3-3,4; p = 0,042). Darüber hinaus zeigten TC am weitesten distal gelegenen Zahn im Kiefer ein 2,4-fach höheres Versagensrisiko als TC an einem mehr mesialen Zahn (1,5-3,8; p < 0,001).

Für herausnehmbare Teilprothesen, die durch Teleskopkronen gehalten werden, konnten hohe Erfolgsraten nach bis zu zwölf Jahren festgestellt werden. Patienten- sowie Zahn-ebene-Faktoren waren signifikant mit dem Versagen assoziiert.

Die Studie wurde im Deutschen Register Klinischer Studien registriert (DRKS-ID: DRKS00026937).

// R.J. Wierichs¹, E.J. Kramer², H. Meyer-Lueckel¹, S. Abou-Ayash³

¹ Klinik für Zahnerhaltung, Präventiv- und Kinderzahnmedizin, Universität Bern, Schweiz
² Gemeinschaftspraxis BAG Dr. med. dent. Kramer M.A. & Dr. med. dent. Fernandez-Tenllado, Deutschland

³ Klinik für Rekonstruktive Zahnmedizin und Gerodonteologie, Universität Bern, Schweiz



WIR
stärken das
Gemeinwohl
– weltweit

Sei dabei!
Jetzt klicken oder scannen und
spenden oder zustiften!

Stiftung Hilfswerk
Deutscher Zahnärzte

Stiftung Hilfswerk Deutscher Zahnärzte
für Lepros- und Hotzgebiete
Deutsche Apotheken- und Ärztsbank
Spender: IBAN: DE28 3006 0601 0004 4440 00
Zustiftungen: IBAN: DE98 3006 0601 0604 4440 00

STREIFZUG MIT HOCHKARÄTIGEN REFERENTEN

*Jubiläumstagung in Wittenberg –
75 Jahre Gesellschaft für Zahn-, Mund- und
Kieferheilkunde an der Martin-Luther-
Universität Halle-Wittenberg*

Die Herbsttagung der Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (GZMK) fand in Wittenberg vom 17. bis 19. November 2023 statt. Der Vorsitzende der Gesellschaft, Herr Prof. Dr. Christian Gernhardt, begrüßte die über 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmer der diesjährigen Herbsttagung der Gesellschaft. Im Blickpunkt des wissenschaftlichen Programms stand ein Streifzug durch die Zahnmedizin mit hochkarätigen Referenten.

Prof. Dr. Anette Wiegand, Göttingen: Erhalt bestehender Restaurationen durch Reparatur

Viele defekte Restaurationen lassen sich oft einfach und kostensparend reparieren, wodurch die Lebensdauer der betreffenden Restauration deutlich verlängert werden kann. Um einen guten Verbund zwischen der Reparaturoberfläche (Komposit, Amalgam, Keramik, Metall) und dem Reparaturkomposit zu generieren, stehen verschiedene Verfahren und Produkte zur Verfügung. Gleichzeitig ist es häufig nicht nur notwendig, die defekte Restauration, sondern auch die umgebende Zahnhartsubstanz entsprechend zu konditionieren, wobei eine Kontamination mit den Reparaturmaterialien nicht immer vermieden werden kann. Im Vortrag wurden die verschiedenen Möglichkeiten zur Konditionierung der Reparaturoberfläche sowie mögliche Fehler oder Probleme bei der Anfertigung einer Reparaturfüllung aufgezeigt.

Prof. Dr. Sebastian Paris, Berlin: Zahnerhaltung in der alternden Gesellschaft – Chance und Herausforderung zugleich –ein Update!

Die derzeitigen wissenschaftlichen Erkenntnisse und entwickelte spezifische Empfehlungen für die Prävention bei älteren Patienten zur Vorbeugung von Zahnverlust, zur Erhaltung der Kaufunktion und zur Sensibilisierung der Patienten für die gesundheitlichen Vorteile der Mundhygiene als wesentlicher Bestandteil eines gesunden Alterns ist in aller Munde. In den vergangenen zwei Jahrzehnten haben die Fortschritte bei der Vorbeugung und Behandlung von Karies sowie parodontalen Er-



GZMK-Vorsitzender Prof. Dr. Christian Gernhardt (r.) begrüßte auf der Herbsttagung u.a. die Referenten Prof. Dr. Dr. Peter Proff (l.) und Dr. Markus Bechtold. **Fotos: privat**

krankungen die Mundgesundheit und die Zahnerhaltung in der erwachsenen Bevölkerung verbessert. Die alternde Bevölkerung und die steigenden Erwartungen älterer Menschen an eine gute Mundgesundheit stellen große Herausforderungen für die klinische Versorgung und die Gesundheitssysteme dar.

Es wurden drei systematische Übersichten durchgeführt:

1. Aspekte der Karies und Parodontalerkrankungen bei älteren Menschen
2. Auswirkungen des Alterns auf Karies und Parodontalerkrankungen
3. Wirksamkeit der Interventionen

Es konnte festgestellt werden, dass ein Anstieg der Gesamtlast durch Karies und parodontale Erkrankungen bei der älteren Bevölkerung eine wahrscheinliche Folge der Alterung der Bevölkerung, von Trends bei den Risikofaktoren und einer verbesserten Zahnerhaltung ist. Eine gezielte Risikoüberwachung sei erforderlich, um Veränderungen der Mundgesundheit bei der älteren Bevölkerung zu erfassen. Die Alterung per se (Immunseneszenz) würde die Mundgesundheit, einschließlich der Parodontitis, und möglicherweise auch die Kariesanfälligkeit beeinträchtigen. In Anbetracht der Evidenz, dass Karies und parodontalen Erkrankungen auch bei älteren Erwachsenen vorgebeugt werden kann, dass Mundgesundheit und der Erhalt der Kaufunktion auch im späteren Leben die Lebensqualität verbessern. Physischem Abbau und Pflegebedürftigkeit kann durch die Förderung einer gesunden Ernährung entgegengewirkt werden. Infolgedessen sollte die Gesundheitspolitik bestehende Hürden für die orale Gesund-

heitsversorgung benachteiligter älterer Menschen ausräumen.

Prof. Dr. Christian Gernhardt, Halle: Misserfolge in der Endodontie- was kann man vermeiden?

In vielen klinischen Situationen ist die Wurzelkanalbehandlung die letzte Möglichkeit den drohenden Zahnverlust abzuwenden. Die Endodontie als komplexe Therapievariante der Zahnerhaltungskunde birgt an zahlreichen Stellen des Behandlungsablaufs ein nicht zu unterschätzendes Komplikations- und Misserfolgspotential. Das Vermeiden von Misserfolgen ist für den langfristigen Zahnerhalt essentiell. Im Vortrag wurde daher gezielt auf die möglichen Komplikationen und Misserfolgsursachen im Vorfeld, während und nach einer endodontischen Behandlung eingegangen und deren Vermeidungsmöglichkeiten dargestellt. In Zeiten des demographischen Wandels spielen auch die allgemeinmedizinischen Aspekte, die unter Umständen den Erfolg einer Wurzelkanalbehandlung maßgeblich beeinflussen können, eine immer wichtiger werdende Rolle. Dies wurde im letzten Teil des Vortrags ebenfalls behandelt. Strategien für die tägliche Praxis und wichtige Erfolgsfaktoren, die für den erfolgreichen Zahnerhalt durch Endodontie wichtig sind, wurden eingehend an klinischen Beispielen erörtert.

Prof. Dr. Dr. Peter Proff, Regensburg: Wie kann der Kieferorthopäde dem Zahnarzt das Leben erleichtern?

Im Rahmen eines synoptischen zahnärztlichen Behandlungskonzeptes verfügt die moderne Kieferorthopädie über vielfältige Möglichkeiten zur Verbesserung der präprothetischen Ausgangssituation. Dazu gehören die Aufrichtung von gekippten Prämolaren oder Molaren, die präprothetische orthodontische Pfeilerverteilung, die Intrusion elongierter Zähne, aber auch die Extrusion traumatisch oder kariös zerstörter Zähne, um diese unter Wahrung der biologischen Breite versorgbar zu machen oder prä-implantologisch verloren gegangenen Alveolarknochen wieder zu entwickeln. Die häufig komplexe Ausgangssituation mit bestehender Kieferlagefehlbeziehung, reduzierter Zahnzahl, parodontaler Vorschädigung und bestehender Altersinvolution an Parodont und Knochen erfordert eine an die spezifische Situation angepasste kieferorthopädische und zahnärztliche Therapieplanung unter Beachtung der Belastbarkeit der Patienten. Im Vortrag wurden anhand von zahlreichen Fallbeispielen die Möglichkeiten und Grenzen der präprothetischen Kieferorthopädie vorgestellt und diskutiert.

Dr. Markus Bechtold, Köln: Parodontologie in Zeiten der Budgetierung –was bleibt von Paro-Richtlinien und EFP Leitlinie?

Die nicht-chirurgische Therapie der Parodontitis stellt nach wie vor den zentralen Abschnitt innerhalb der parodontologischen Therapie-Optionen dar. Doch gerade in Zeiten der strengen Budgetierung in diesem Bereich gilt es, präzise Therapiekonzepte zu befolgen. Hilfestellung zur Umsetzung ei-



Aufmerksames Auditorium: Den rund 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Jubiläumstagung der GZMK wurde ein breites Spektrum an aktuellen Vorträgen präsentiert.

ner „State of the Art“ PAR Therapie bekommen wir aktuell vor allem aus der EFT-Leitlinie PAR. Diese zeigt uns ganz konkret, aus welchen fünf Stufen oder Pfeilern eine PAR-Therapie nach aktuellem Stand der Wissenschaft besteht. Diese sind: 1. Vorbehandlung 2. AIT (nicht-chirurgische PAR-Therapie) 3. Befundevaluation. 4. ggf. PAR-Chirurgie und 5. die UPT.

In Bezug auf die GKV-Richtlinie und das GKV-Finanzstabilisierungsgesetz ist es derzeit absolut wichtig, die aktuellen HVM-Werte des jeweiligen KZV-Bereiches zu kennen und diese Kennzahlen bei der Therapieplanung zu beachten.

Prof. Dr. Stefan Zimmer, Witten-Herdecke: MIH und ECC – zwei Herausforderungen für die Prävention in der Praxis

Zwei Themen stellen in der Kinderzahnmedizin besondere Herausforderungen in der Therapie, aber auch der Prävention dar: Die Molaren-Inzisiven-Hypomineralisation (MIH) und die Frühkindliche Karies (ECC: Early Childhood Caries). Während die ECC ein leider altbekanntes Krankheitsbild ist und jegliche Karies bei Kindern im Alter von bis zu drei Jahren beschreibt, ist die MIH ein Phänomen, das der Mitte der 1990er Jahre sichtbar und erst im Jahre 2001 als Krankheitsbild erstmalig so benannt wurde. Die MIH ist entwicklungsbedingte Erkrankung von Schmelz und Dentin und tritt weltweit mit einer durchschnittlichen Prävalenz von 14,2 % auf. In Deutschland betrifft sie nach der letzten bevölkerungsrepräsentativen Erhebung aus dem Jahre 2016 28,7 % der Zwölfjährigen. Schwere Ausprägungen mit therapiebedürftigen Destruktionen finden sich bei 5,4 % dieser Altersgruppe. Der Rest entfällt auf mehr oder weniger stark ausgeprägten Farbveränderungen, die von Weiß bis Braun reichen und allenfalls aus ästhetischen Gründen behandelt werden müssen. Die Ursachen

der MIH sind bis heute nicht eindeutig geklärt, am wahrscheinlichsten ist eine multifaktorielle Genese mit starker genetischer Komponente. Die wichtigsten Ziele beim Management von MIH bestehen darin, die häufig auftretenden Hypersensibilitäten zu reduzieren um die Mundhygiene zu erleichtern und der Entstehung von Karies an den rauen und brüchigen Zahnoberflächen vorzubeugen, um damit nach vollständigem Durchbruch der betroffenen Zähne deren schadensgerechte Restauration zu ermöglichen. Das kann in den meisten Fällen mit Komposit erfolgen, in schweren Fällen kann zunächst eine Versorgung mit konfektionierten Stahlkronen und später regulären Kronen erfolgen. Auch Extraktionen sind nicht selten erforderlich. Die Reduktion der Hypersensibilitäten kann Prävention mit Tooth Mousse, MI-Paste oder einer handelsüblichen Zahnpasta für empfindliche Zähne erfolgen, die bis zu mehrmals täglich auf die betroffenen Zähne aufgetragen werden. Die Prävention der als Nebenwirkung auftretenden Karies muss besonders intensiv sein und stützt sich neben einer optimierten häuslichen Mundhygiene mit Zahnpasta und Mundspüllösungen auf bis zu vierteljährliche Applikationen von hoch konzentriertem Fluoridlack in der Praxis.

Die ECC betrifft nach den letzten Erhebungen des Jahres 2018 in Deutschland 13,7 % der Dreijährigen. Die Betroffenen weisen einen durchschnittlichen dmft von 3,5 auf. Die ECC entsteht in erster Linie durch eklatante Fehlernährung insbesondere durch den täglich mehrstündigen Einsatz von Nuckelflaschen aus Plastik mit einem zuckerhaltigen Inhalt (gesüßte Tees, Säfte oder Schorlen) zur Beruhigung der Kinder. Inzwischen wurden zwei Maßnahmen zur Eindämmung der ECC ergriffen. Erstens wurde die Fluoridkonzentration in Kinderzahnpasten von bislang 500 ppm auf 1000 ppm erhöht und zweitens wurden im Jahre 2019 neue Leistungen zur Prävention der ECC in den BEMA aufgenommen. Das umfasst frühkindliche Untersuchungen in der Zahnarztpraxis und insbesondere die bis zu viermal jährliche Applikation von Fluoridlack mit einem Fluoridgehalt von 22.600 ppm ab dem Durchbruch des ersten Milchzahnes bis zum 6. Geburtstag. Danach wird diese Leistung durch die IP4 fortgesetzt. Zwar ist zu befürchten, dass nicht alle Kinder von diesen Maßnahmen profitieren, weil sie zu Hause keine Mundhygiene mit fluoridhaltigen Zahnpasten erhalten und auch nicht adäquat in der Zahnarztpraxis vorgestellt werden. Bei den Kindern, die in den Genuss der Fluoridierungsmaßnahmen in der Praxis gelangen und zu Hause regelmäßig fluoridhaltige Zahnpasta erhalten, ist jedoch damit zu rechnen, dass der ECC wirkungsvoll vorgebeugt werden kann.

Dr. Marie Voit, Berlin: Der infizierte Wurzelkanal: Ursachen und Desinfektion

Ursache für die Entstehung endodontischer und periradikulärer Entzündungen sind Mikroorganismen, die Bestandteil des oralen Mikrobioms des Menschen sind. Es handelt sich bei diesen Erregern hauptsächlich um anaerobe gramnegative sowie gramposi-

tive Bakterien, die mit einer hohen interindividuellen Variabilität im infizierten Wurzelkanalsystem vorkommen. Diese Mikroorganismen sind in der Lage, Biofilm zu bilden, der dentin-adhärenz ist und ebenfalls in die Dentintubuli penetrieren kann. Die Biofilmbildung spielt somit eine wichtige Rolle bei der Entstehung der apikalen Parodontitis. Bei der alleinigen mechanischen Aufbereitung des Wurzelkanals bleibt ein Großteil des Wurzelkanal-dentins aufgrund der Komplexität des Kanalsystems unberührt und es kommt zur Bildung einer Schmierschicht, die aus organischen und anorganischen Substanzen besteht. Daher sollten zusätzlich zur Wurzelkanalaufbereitung desinfizierende und gewebeauflösende Spülflüssigkeiten verwendet werden. Weiterhin stellt die Verwendung des Kofferdams den Goldstandard während jeder Behandlung dar, wobei hier nach dem Prinzip der Asepsis gehandelt werden sollte und Kofferdam, Koffedamklammer und Zahn vor Beginn der Behandlung desinfiziert werden sollten. Bei den verwendeten Desinfektionslösungen stellt Natriumhypochlorit (NaOCl) weiterhin die Desinfektionslösung der Wahl dar. Sie hat als einzige Spüllösung in der Endodontie die Eigenschaft, vitales und avitales Pulpagewebe sowie die organischen Bestandteile der Schmierschicht aufzulösen und besitzt eine sehr gute antimikrobielle Wirksamkeit gegenüber den meisten endodontisch relevanten Mikroorganismen.

Außerdem ist sie in der Lage, Bestandteile der Biofilmmatrix anzugreifen. Bei der Verwendung von NaOCl gibt es zurzeit keinen Konsens über die Konzentration, es wird aber die Verwendung von 1-3% NaOCl empfohlen. Außerdem scheint die applizierte Menge des NaOCl eine wichtigere Rolle zu spielen, als die Konzentration an sich. Adjuvant zu NaOCl werden Chelatoren wie EDTA oder Zitronensäure als Abschlussspülung empfohlen, um die organischen Bestandteile der Schmierschicht zu entfernen. Von einem intensiven Gebrauch wird jedoch abgeraten, da es durch die Komplexbildung zu Erosionen des Wurzelkanal-dentins kommen kann. Von Chlorhexidin (CHX) wird in modernen Desinfektionsprotokollen mittlerweile abgeraten, da es keine Überlegenheit gegenüber NaOCl aufweist und die Verwendung diverse Nachteile mit sich bringt. So kann es bei der Kombination von NaOCl und CHX zur Entstehung Parachloranilin kommen, welches in Tierversuchen kanzerogen wirkte. Um die Desinfektionswirkung und Penetrationstiefe der Desinfektionslösungen zu erhöhen, hat sich die Aktivierung der Flüssigkeit als sinnvoll erwiesen. Hier hat sich gezeigt, dass die Aktivierung mit Ultraschall gegenüber der Handspülung überlegen ist. Der Laseraktivierung mittels PIPS wird ebenfalls eine verbesserte Reinigungswirkung nachgesagt, allerdings konnte noch keine eindeutige Überlegenheit gegenüber anderer Aktivierungsmethoden nachgewiesen werden.

Prof. Dr. Stefan Watzke, Halle: Wie viel Psyche steckt im Schmerz? Möglichkeiten und Chancen aus der Sicht der Psychologie

Die International Association for the study of pain konstatiert,

dass Schmerz eine unangenehme sensorische und emotionale Erfahrung ist, die mit tatsächlicher Gewebeschädigung assoziiert sein kann, nicht aber zwingend mit einer solchen Schädigung verbunden sein muss. Bereits hier wird der subjektive Charakter von Schmerzen und seine enge Beziehung zu psychischen Patientenmerkmalen deutlich. Während von Descartes noch ein proportionales Kausalverhältnis zwischen Schädigungsmaß und Schmerzwahrnehmung angenommen wurde, gehen aktuelle Modelle davon aus, dass die „Schmerzmatrix“ des ZNS aufgrund individueller Disposition und Vorerfahrungen unterschiedlich stark auf Schmerzreize reagiert und selbst beim psychisch Gesunden kontextabhängig variable Schmerzantworten vermittelt. In Abhängigkeit von der Aktivität der Instanzen der Schmerzmatrix können Prozesse einer gesteigerten Schmerzübermittlung initiiert werden.

Die Komponenten der Schmerzmatrix lassen sich überblicksartig wie folgt charakterisieren: aufsteigende Informationen von den peripheren Nozizeptoren werden zunächst von thalamischen Strukturen als neuer, bedeutsamer Reiz markiert, die sensorische Verortung der Schmerzlokalisierung erfolgt über den primären sensorischen Kortex. Reflexhafte motorische Antworten (z.B. Verhaltensabbruch, Schutzbewegungen) werden über den primären motorischen Kortex verschaltet. Parallel dazu erfolgt ein Abgleich der eintreffenden Informationen mit Inhalten der tertiären Assoziationsareale des Langzeitgedächtnisses, die bisherige Erfahrungen des Individuums mit der aktuellen Situation aktivieren.

Im limbischen System reagiert u.a. die Amygdala auf Basis der Information aus dem Thalamus und den aktivierten Vorerfahrungen, belegt den eintreffenden Schmerzreiz mit einer affektiven Färbung und löst i.d.R. einen Angsteffekt aus. Über den Hippocampus findet ein weiterer Übertrag der Erfahrung ins Langzeitgedächtnis statt. Projektionen aus dem limbischen System in den ACC, den sekundären sensorischen Kortex und in den präfrontalen Kortex führen zu einer kontextabhängigen Bewertung der aktuellen Situation und führen in der Folge zur Ausprägung oder Verstärkung von Verhaltensplänen, die bei künftigen Konfrontationen mit vergleichbaren Situationen Reaktionsmuster bahnen. Über absteigende Bahnen wird die Stressantwort (Hypothalamus – Hypophyse – Nebennierenmark) des Körpers gebahnt, über das periäquiduktale Grau, den L.coeruleus und die rostrale ventrale Medulla erfolgt eine deszendierende Schmerzmodulation.

Aus psychologischer Sicht besteht ein interessanter Zusammenhang der in der Schmerzwahrnehmung und -verarbeitung involvierten Instanzen und Regelkreise mit den neuronalen Systemen, die an der allgemeinen Stressverarbeitung beteiligt sind. Aus diesem Zusammenhang ergeben sich Befunde, dass frühe biographische Erfahrungen von unkontrollierbarem Stress und



Gestandene Kollegen und Nachwuchs, Hochschulvertreter und Niedergelassene – alle fanden ihren Weg in die Lutherstadt Wittenberg.

Traumatisierung in einem hyperreagiblen Stresssystem mit Amygdalahypertrophie, Volumenminderung im Hippocampus und rascherem und intensiverem Ansprechen des Sympathikus resultieren. Schmerzpatienten, in deren Biographie sich Indikatoren unsicherer Bindung finden (z.B. emotionale Vernachlässigung, Trennung der Eltern, Missbrauch), zeigen in Bezug auf Schmerzerfahrungen ein stärkeres Bedrohungserleben, berichten höhere Schmerzintensitäten, zeigen häufiger katastrophisierendes Denken und gehen seltener adäquat und problembezogen mit der Schmerzursache um. Darüber hinaus erleben sie häufiger Depressionen und Ängste im Zusammenhang mit dem Schmerz.

Neben frühen biographischen Erfahrungen werden als aversiv erlebte Schmerzerlebnisse auch durch klassisch konditionierte Lernprozesse neuronal verankert, der Umgang mit dem Schmerz durch operantes Konditionieren (Belohnungslernen) verstärkt. In der Konsequenz bietet es sich an, Patienten mit starkem, dysfunktionalem Schmerzerleben durch z.B. Entspannungstechniken, Imagination oder Ablenkung zu unterstützen. Darüber hinaus können realistische präinterventionelle Informationen und Aufklärungen über die geplante Prozedur und zu erwartende Schmerzen Unklarheit und unrealistische Erwartungen beim Patienten reduzieren und somit zu einer Habituation des Aufmerksamkeitssystems und einer damit reduzierten Aktivierung des Thalamus und in der Folge des limbischen Systems beitragen. Für die Betroffenen wird die Situation damit kontrollierbarer, wenn sich klare Handlungsmöglichkeiten für den Pat. ableiten lassen, steigt dessen Selbstwirksamkeitserwartung.

Unterstützend kann die Selbstbewertung der Schmerzintensität über eine Schmerzskala erfolgen, um Trigger und Linderrungsfaktoren identifizieren zu können und den Patienten aktiv ins Schmerzmanagement einzubeziehen. Bei vorbestehenden Angststörungen oder Depressionen empfiehlt es sich, psycho-

therapeutische Hilfen ins Behandlungsregime zu integrieren, um Reaktionsmuster zu verändern, Lernerfahrungen zu korrigieren und komorbide psychische Erkrankungen adäquat zu behandeln.

Prof. Dr. Gabriel Krastl, Würzburg: Dentale Traumatologie –ein Konzept für die Praxis

Zahnunfälle werden in Frakturen und Dislokationsverletzungen eingeteilt. Während Zahnfrakturen entsprechend ihrer Lokalisation in Kronen-, Kronen-Wurzel und Wurzelfrakturen eingeteilt werden, erfolgt die Klassifikation von Dislokationsverletzungen nach Ausmaß und Richtung der traumatisch bedingten Auslenkung des Zahnes aus seiner ursprünglichen Position (**Tab. 1**). Kombinationsverletzungen (Fraktur und Dislokation am gleichen Zahn) können ebenfalls auftreten. Bereits im Rahmen der Primärtherapie sind schnelle und kompetente Entscheidungen bei vielfältigen Verletzungsmustern gefragt. Sie bilden die Basis für die nachfolgenden Behandlungsschritte.

Bei einem dentoalveolären Trauma können fünf Gewebe potenziell verletzt sein: Zahnhartsubstanz, Pulpa, Parodont, angrenzender Alveolarknochen und Mundschleimhaut. Zur Gesamtbeurteilung des Verletzungsausmaßes sowie für eine adäquate Therapie ist eine ausführliche Diagnostik erforderlich. Die klinische Untersuchung beinhaltet die Feststellung von Zahnfraktu-

ren, Zahnlockerungen, Dislokationen, Verletzungen der Weichgewebe sowie die Überprüfung von Sensibilität und Perkussion. Die radiologische Untersuchung schließt sich an. In besonders komplexen Fällen liefert die digitale Volumentomografie wertvolle Informationen für die Entscheidungsfindung.

Nicht zuletzt aus forensischen Gründen ist ein Ausschluss von Alveolarfortsatz-, Unterkiefer-, Mittelgesichtsfrakturen und weiteren schwerwiegenderen Verletzungen im Kopf-Hals-Bereich erforderlich. Bei der Therapie von Zahnfrakturen stehen endodontische und restaurative Aspekte im Vordergrund. Die Vitalerhaltung des Zahnes ist auch bei einer traumatisch exponierten Pulpa immer anzustreben.

Hierzu eignet sich am besten die partielle Pulpotomie. Hierzu werden die potenziell infizierten koronalen 2 mm der Pulpa hochtourig unter kontinuierlicher Spülung mit einer diamantierten Walze entfernt und nach Sistieren der Blutung innerhalb von fünf Minuten mit Kalziumhydroxid oder besser mit einem farbstabilen hydraulischen Kalziumsilikatzement (z.B. Biodentine) überkappt. Zur Wiederherstellung von Funktion und Ästhetik kann das frakturierte Zahnfragment adhäsiv wiederbefestigt werden. Wenn aufgrund multipler oder fehlender Bruchstücke diese schwer oder nicht reponierbar sind, bieten aktuelle Kompo-

Zahnfrakturen	Dislokationen
Schmelzriss Sichtbarer Riss des Zahnschmelzes ohne Substanzverlust.	Konkussion Berührungsempfindlichkeit, keine erhöhte Mobilität.
Kronenfraktur (mit und ohne Pulpabeteiligung) Schmelz- oder Schmelz-Dentin-Fraktur mit möglicher Freilegung der Pulpa.	Lockerung Erhöhte Mobilität ohne Positionsänderung Perkussionsempfindlichkeit, Blutung aus dem Sulkus möglich.
Kronen-Wurzel Fraktur (mit und ohne Pulpabeteiligung) Bis in die Wurzel extendierte Kronenfraktur. Mobiles Kronenfragment ist oftmals noch an der Gingiva befestigt. Eine Freilegung der Pulpa ist häufig, aber nicht zwingend.	Laterale Dislokation Dislokation meist nach oral. Oftmals „Verkeilung“ in dieser Position oder deutlich erhöhte Mobilität bei erweiterter Alveole.
Wurzelfraktur Radiologisch sichtbare horizontale bzw. schräge Fraktur der Zahnwurzel. Oftmals erhöhte Mobilität des koronalen Fragments ggf. mit Dislokation.	Extrusion Zahn erscheint verlängert bei erhöhter Mobilität.
	Intrusion Zahn erscheint verkürzt. Verkeilung im Alveolarknochen bei metallischem Perkussionsschall.
	Avulsion Komplette Herauslösung des Zahnes aus seiner Alveole.

Tab. 1: Klassifikation von Zahnunfällen



Das Rahmenprogramm, u.a. der Gesellschaftsabend, bot genug Möglichkeiten zum Feiern und kollegialen Austausch.

site hervorragende Möglichkeiten zur restaurativen Versorgung. Gerade bei Zähnen mit nicht abgeschlossenem Wurzelwachstum (und großer Ausdehnung der koronalen Pulpa) sind minimalinvasive Kompositrestaurationen den invasiveren loborgefertigten Restaurationen vorzuziehen. Bei Kronen-Wurzel-Frakturen mit tief subgingivalen Frakturverläufen müssen häufig zunächst günstige Bedingungen für die restaurative Versorgung geschaffen werden. Dies kann zum Beispiel durch Extrusion der Wurzel erzielt werden.

Die Therapie einer Wurzelfraktur hängt von der Lage des Frakturspaltes in Relation zum gingivalen Sulkus ab. Günstige Voraussetzungen für den Erhalt beider Fragmente bestehen bei intraalveolären Frakturen aufgrund der fehlenden Verbindung zwischen Frakturspalt und Mundhöhle. Die Reposition des oftmals dislozierten koronalen Fragments und die anschließende Schienung zielen auf pulpale Regeneration und im Idealfall auf Einlagerung von osteoidem Hartgewebe in den Frakturspalt ab. Eine Wurzelkanalbehandlung ist in den meisten Fällen nicht indiziert.

Dislokationsverletzungen treten in unterschiedlichem Ausmaß auf und schädigen primär parodontale Strukturen, aber auch die Pulpa in Abhängigkeit der Auslenkung des Zahnes. Korrekte Reposition, Schienung und die nachfolgende funktionelle Belastung zielen auf eine Regeneration parodontaler Strukturen. Im Hinblick auf die gestellten Anforderungen (Flexibilität, parodontalhygienische Gestaltungsmöglichkeit, einfache Handhabung) bietet die Titan-Trauma-Schiene (TTS, Fa. Medartis, Basel, Schweiz) Vorteile und hat sich mittlerweile in der Traumatologie als Standard etabliert. Bei schwerwiegenden Verletzungen parodontaler Strukturen (Intrusionen, Avulsionen) ist mit einer hohen Gefahr von externen Wurzelresorptionen zu rechnen. Insbe-

sondere infektionsbedingte Resorptionen können unbehandelt in kurzer Zeit zum Zahnverlust führen. Daher ist bei schweren Dislokationsverletzungen wurzelreifer Zähne zwingend eine möglichst zügige Wurzelkanalbehandlung indiziert.

Die Nachsorge nach Abschluss der Primärtherapie dient zur Früherkennung potenzieller Komplikationen wie periapikale oder laterale Entzündungen und Resorptionen. Sie ist ein wichtiger Bestandteil im Hinblick auf weitere notwendige Therapiemaßnahmen, die den langfristigen Zahnerhalt sicherstellen sollen. Für die meisten Verletzungsarten sind Kontrollen nach drei, sechs und zwölf Monaten empfehlenswert. Anschließend erscheinen jährliche Nachkontrollen zumindest in den ersten fünf Jahren sinnvoll. Im Einzelfall sind Abweichungen von den genannten Kontrollintervallen insbesondere bezüglich der röntgenologischen Nachuntersuchungen möglich und diese abhängig von der klinischen Situation festzulegen.

Das Rahmenprogramm

Das Rahmenprogramm in den Räumlichkeiten der Leucorea bot eine willkommene Abwechslung zum wissenschaftlichen Programm. Dirk Schlesier, Direktor des Planetariums Halle, gab einen interessanten Einblick in die Arbeit und neuen Möglichkeiten der Arbeit des kürzlich eröffneten Planetariums in Halle. Auf dem Gesellschaftsabend, mit Galabüfett und musikalischer Gestaltung der Showtown Danceband wurde ausgelassen getanzt. Wie auch im diesem Jahr konnten die Studierenden der Zahnmedizin an der MLU durch die Unterstützung der KZV und der ZÄK Sachsen-Anhalt kostenfrei an der Tagung teilnehmen.

// Cornelia Otto, Sekretärin der Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (GZMK)

KAMMER TRIFFT POLITIKER

*Vorstand im Austausch mit Dr. Reiner Haseloff,
Dr. Gunnar Schellenberger und Tino Sorge*

Der Vorstand der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt hat vor dem Hintergrund der immer drängender werdenden Probleme des Berufsstandes den Kontakt zu Spitzenpolitikern aus Bund und Land intensiviert. Am 8. Februar 2024 waren Präsident Dr. Carsten Hünecke und Geschäftsführerin Christina Glaser auf Einladung gemeinsam mit der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Sachsen-Anhalt (KZV) zu Gast in der Staatskanzlei bei Ministerpräsident Dr. Reiner Haseloff (CDU), dessen Frau und Bruder selbst Zahnärzte sind.

Bereits am 24. Januar traf sich Dr. Hünecke zum Gespräch mit Landtagspräsident Dr. Gunnar Schellenberger (CDU), knapp zwei Wochen später kam Tino Sorge, CDU-Bundestagsabgeordneter für den Wahlkreis Magdeburg und gesundheitspolitischer Sprecher seiner Fraktion im Bundestag, in die Zahnärztekammer.

Themen bei allen Treffen waren die vielseitige Belastung der hiesigen Zahnärzteschaft durch Budgetierung und Bürokratie, aber natürlich auch die immer angespanntere Versorgungslage in Sachsen-Anhalt. Weitere Gespräche mit politischen Mandatsträgern sind für Ende Februar geplant. st



Dr. Carsten Hünecke zu Gast bei Landtagspräsident Dr. Gunnar Schellenberger (CDU). Foto: privat



Zum Bundestagsabgeordneten Tino Sorge pflegt die ZÄK schon länger guten Kontakt. Er ist gesundheitspolitischer Sprecher der CDU/CSU-Bundestagsfraktion. Foto: privat

Am 23.12.2023 verstarb im Alter von 75 Jahren unser geschätzter Kollege

Werner Manfred Ranisch

aus Magdeburg. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

*Für die Kreisstelle Magdeburg,
Dr. Dirk Wagner*

Am 14.11.2023 verstarb im Alter von 81 Jahren unser geschätzter Kollege

Volker Lutz Norbert Heymann

aus Halberstadt. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

*Für die Kreisstelle Halberstadt,
Jens Heinemann*

CURRICULUM PARO / IMPLANTATTHERAPIE STARTET IM HERBST 2024

Nach den Sommerferien soll Ende August 2024 im Fortbildungsinstitut der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt in Magdeburg wieder ein Curriculum zur modernen Parodontologie und Implantattherapie unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof. Dr. Moritz Kebschull, Birmingham, starten. Co-Koordinatorin ist PAR-Spezialistin Dr. Lisa Hezel aus Magdeburg, Mitglied des Weiterbildungsausschusses der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt. Bis 2025 warten acht Module und namhafte Referenten auf die Teilnehmenden: Dr. Markus Bechtold, Köln; Prof. Dr. Raluca Cosgarea, Marburg; Dr. Florian Rathe, Forchheim; Prof. Dr. Moritz Kebschull, Birmingham; Prof. Dr. med. dent. Ralf Rößler, Oberägeri; Prof. Dr. Patrick Schmidlin, Zürich und Prof. Dr. Jamal Stein, Aachen.

Inhaltlich befassen sich die Module unter anderem mit anti-infektiöser Therapie, einem parodontologischen Praxis-konzept, resektiver und präprothetischer Chirurgie, Ästhetik und biologischen Komplikationen bei Implantaten. Es sind zahlreiche praktische Übungen vorgesehen. Am Ende gibt es ein gebührenpflichtiges Abschlussgespräch für die Teilnehmer.

Die Kursgebühren betragen im Paket 4.400 Euro, einzelne Module sind für 650 Euro buchbar. Neu in diesem Jahr: Für junge Kammermitglieder (erste fünf Jahre nach der Appro-



Prof. Dr. Moritz Kebschull, Birmingham. **Foto: privat**

bation) gibt es deutlich günstigere Konditionen – sie können das Kurspaket für 3.300 Euro buchen, die Zahl der Plätze in diesem Kontingent ist jedoch begrenzt. Das Curriculum startet am 30./31. August 2024. Die Kursnummer ist ZA 2024-200, eine Anmeldung ist möglich bei Florian Wiedmann unter **Tel. 0391 73939-14** oder unter **wiedmann@zahnaerztekammer-sah.de**.

MANCHER ZAHN
WAR NICHT MEHR ZU
ERHALTEN, ABER
DURCH IHRE SPENDE
KÖNNEN WIR UNSER
DENTALES ERBE
BEWAHREN.

[www.zm-online.de/
dentales-erbe](http://www.zm-online.de/dentales-erbe)

500.000
EXPONATE
AUS 5.000
JAHREN



Spenden Sie jetzt zum Erhalt und zur Archivierung unserer dentalhistorischen Sammlung!

Sie können direkt auf folgendes Konto spenden:

Dentalhistorisches Museum
Sparkasse Muldental
Sonderkonto Dentales Erbe
IBAN DE06 8605 0200 1041 0472 46

Bei Angabe von Namen und E-Mail-Adresse wird eine Spendenquittung überandt.



AUS DER VORSTANDS- SITZUNG

Die erste Vorstandssitzung im neuen Jahr eröffnete der Vizepräsident Maik Pietsch mit einem Bericht von der Dezemberbesitzung des Bundesvorstandes, an der er in Vertretung des Präsidenten teilgenommen hat. Kontrovers wurde dort über einen flächendeckenden Tarifvertrag für Zahnmedizinische Fachangestellte (ZFA) diskutiert. Aus unterschiedlichen Gründen fand sich keine Mehrheit für einen solchen Tarifvertrag. Aufgrund regelmäßiger Nachfragen wird sich der Kammervorstand in den nächsten Sitzungen mit dem Thema „Gehaltsempfehlungen für ZFA“ befassen.

Wischdesinfektion in der Diskussion

Bei der Aufbereitung von Medizinprodukten spielt nach wie vor die Wischdesinfektion eine wichtige Rolle. Mögliche Auswirkungen infolge eines Verbotes der Wischdesinfektion werden mit der Politik diskutiert. Als worst case stände ohne eine akzeptable Lösung ansonsten die Schließung der Praxen im Raum. Die unabhängige Patientenberatung, UPD, hat ihre Arbeit eingestellt, was sicher zu einem Zulauf bei unserer Patientenberatung führen wird.

Der Präsident Dr. Carsten Hünecke berichtete über einen Informationsaustausch auf der KoKo Berufsanerkennung. Themen waren unter anderem, inwieweit die Kammern Vorbereitungskurse für die Kenntnisprüfung anbieten sollten. Denkbar wären unter anderem praktische Kurse, die es in früheren Zeiten bereits gab. Der Bundesvorstand traf sich auch mit den Hochschullehrern, die Schwierigkeiten mit der Umsetzung der neuen Approbationsordnung beklagen. Des Weiteren ging es um die psychische Belastung der Studierenden und die Unterstützung der Gleichwertigkeitsprüfung und Berufsanerkennung ausländischer Kollegen durch die Hochschulen. Nordrhein-Westfalen diskutiert derzeit die Absenkung der Studienplätze aufgrund von Personal- und Budgetfragen.

Rüge für Notdienst-Verstoß erteilt

Der Vorstand diskutierte im weiteren Verlauf die geplanten Schwerpunkte der einzelnen Referate im Jahr 2024, wertete den Neujahrsempfang aus und erarbeitete Punkte für die Zusammenarbeit mit der KZV. Aus der Geschäftsstelle berichtete die Geschäftsführerin Christina Glaser über einen Notdienst-Verstoß. Der Zahnarzt erhält eine Rüge mit 500 Euro Ordnungsgeld. Frau Glaser stellte dann ein Angebot einer Fir-

ma für das Recycling von Gipsabfällen in den Praxen vor. Der Vorstand verständigte sich auf weitere Gespräche, um zu klären, inwieweit der Abschluss eines solchen Rahmenvertrages einen Vorteil für die Kollegenschaft bringen würde.

Des Weiteren besprach die Geschäftsführerin mit dem Vorstand diverse Verwaltungsangelegenheiten. Der Kollege Maik Pietsch berichtete aus dem Referat Berufsausübung über das von der EU geplante Verbot von Amalgam zum Ende des Jahres 2025. Wirkliche Alternativen sind nicht in Sicht, Kunststofffüllungen zu Kassensätzen wirtschaftlich wohl kaum zu erbringen. Das Gesetz zur Dosismessung am Röntgengerät soll entfallen.

Tage der Seniorenzahnmedizin geplant

Aus dem Referat Prävention und Alterszahnheilkunde informierte die Kollegin Dr. Nicole Primas über den Stand bei der Einführung des verbindlichen Zähneputzens in den Kitas und das in Magdeburg geplante Zentrum für die Behandlung von Menschen mit Behinderung – dafür werden engagierte Kolleginnen und Kollegen gesucht). Des Weiteren plant das Referat „Tage der Seniorenzahnmedizin“ zu organisieren. Aus dem Öffentlichkeitsreferat konnte ich über die geplante Zahngesundheitswoche berichten. Diesmal sollen Zahnpflegeprodukte und Zahnpflegetechniken im Vordergrund stehen. Dazu nutzen wir in erster Linie die Ratgeberseiten der Zeitungen. Des Weiteren wird es eine Aktion im Halberstädter Tierpark für Kinder geben. Das Motto dieser Veranstaltung lautet „Wie putzen Tiere ihre Zähne“. Neben den Kindern sollen Medienvertreter eingeladen werden. Die diesjährige Seniorenfahrt führt am 12.06.2024 in den Harz nach Quedlinburg.

// Dr. Dirk Wagner



AUS DER VORSTANDS- SITZUNG

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Die erste Vorstandssitzung im Jahr 2024 fand am 24. Januar statt. Aufgrund einer Terminüberschneidung konnte der Vorstandsvorsitzende der KZV nicht teilnehmen. Daher übernahm die stellvertretende Vorstandsvorsitzende, Dr. Dorit Richter, die Leitung der Sitzung.

Weitere Förderungen

Bereits in außerordentlicher Sitzung hat der Vorstand über die vorliegenden Tischvorlagen beschlossen. So konnten neben zwei weiteren Stipendien für Zahnmedizinstudierende an deutschen Hochschulen (mit anschließender Verpflichtung zur Ableistung der Vorbereitungszeit in Sachsen-Anhalt) auch fünf Förderungen im Rahmen des neuen Förderprogramms „KZV-Praxisweiterführung 65+“ vergeben werden. Das Programm richtet sich an Zahnärztinnen und Zahnärzte in Sachsen-Anhalt, die in Planungsbereichen mit festgestellter (in absehbarer Zeit drohender) Unterversorgung tätig sind, bereits das 65. Lebensjahr vollendet haben, aber weiterhin in eigener Praxis vertragszahnärztlich tätig sind. Zudem wurde eine weitere Praxis zur Patenpraxis für KZV-Stipendiaten ernannt.

Vertragsabschluss

Die KZV Land Brandenburg verhandelt die Vergütungsfortschreibung mit der Landwirtschaftlichen Krankenkasse stellvertretend für die KZVen der neuen Bundesländer. Für 2024 wurde aktuell der Vertrag für das Jahr 2024 mit der gesetzlich maximal möglichen Fortschreibung abgeschlossen, wie Dr. Do-

rit Richter informierte. Sie richtete ihren Dank an die Partner im benachbarten Bundesland.

Neujahrsempfang zieht mediales Echo nach sich

Dr. Richter berichtete im Anschluss über den Neujahrsempfang der Heilberufler am 10. Januar und das darin integrierte Presseggespräch. Die von der KZV präsentierten Themen stießen auf großes Interesse seitens der Medien, was sich auch im anhaltenden Medienecho nach der Veranstaltung zeigte.

Treffen mit apoBank

Unmittelbar nach dem Neujahrsempfang traf sich die stellvertretende Vorsitzende der KZV mit Dirk Altfeld von der apoBank. Im Gespräch mit dem Regionalleiter der apoBank für die KZV Sachsen-Anhalt wurden verschiedene Themen erörtert, die derzeit von beiden Organisationen bearbeitet werden. Eine Woche später fand ein weiteres Treffen zwischen Vertretern der KZV und der apoBank statt, bei dem auch Fragen im Zusammenhang mit dem Nachwuchs thematisiert wurden.

Versorgungssituation im Saalekreis vor Augen geführt

KZV-Verwaltungsdirektor Mathias Gerhardt und KZV-Nachwuchsförderin Susann Behling trafen sich mit dem Landrat des Saalekreises, Hartmut Handschak, und der zuständigen Dezernentin des Kreises. Wie Herr Gerhardt berichtete, habe man mit dem Politiker und der Kreisangestellten über die aktuelle und prognostizierte Versorgungssituation gesprochen und für die Möglichkeit von Kombi-Stipendien, wie sie andere Landkreise bereits gemeinsam mit der KZV vergeben, geworben.



Mit kollegialen Grüßen
// Ihre Dr. Anja Hofmann

**Auflösung
Praxislabor
in Bernburg.**

Alles muss raus!

Tel.: 03471 370063

Wegen Praxisaufgabe ab dem 01.04.2024

verschiedene zahnärztliche Kleingeräte, ZEG, UV Lampen, Einschweißgerät, Technikmotor, Kauter, EMS Air Flow Handy 2+ sowie verschiedene zahnärztliche Instrumente kostengünstig abzugeben.

**Bei Interesse bitte unter der E-Mail Adresse
zahnarztpraxis-deicke-gorki@t-online.de oder unter der
Telefonnummer 039209.42004 melden.**

WEICHEN FÜR DIE ZUKUNFT GESTELLT

Warum KZV-Stipendiatin Amelie Plath nach ihrem Studium in Ungarn als Zahnärztin in der Altmark tätig werden möchte

Mit ihren gerade einmal 20 Jahren weiß Amelie Plath schon ganz genau, welchen Beruf sie später ausüben wird – studiert sie doch seit eineinhalb Jahren Zahnmedizin im Förderprogramm „Zahnmedizin studieren – auch ohne 1,0“ der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Sachsen-Anhalt (KZV LSA) an der ungarischen Universität Pécs. Und wo Amelie Plath, die gebürtig aus der Nähe von Neubrandenburg in Mecklenburg-Vorpommern kommt, in gut dreieinhalb Jahren als Zahnärztin arbeiten wird, weiß sie auch schon: im Norden von Sachsen-Anhalt, genauer gesagt im Altmarkkreis Salzwedel. Schließlich profitiert sie nicht nur von der Förderung der KZV LSA für ihren Studienplatz, sondern neuerdings auch von einem Kombi-Stipendium des Altmarkkreises. Bis zum Ende ihres Zahnmedizinstudiums zahlt der Landkreis der jungen Frau monatlich 800 Euro als „Finanzspritze“. Im Gegenzug verpflichtet sich Amelie Plath nach erfolgreichem Abschluss im Altmarkkreis als Zahnärztin tätig zu werden.

„Es ist eine große Bereicherung für die Bürgerinnen und Bürger des Altmarkkreises Salzwedel, dass junge, motivierte Menschen wie Frau Plath ihren Traum in unserem schönen Landkreis verwirklichen und die zahnärztliche Versorgung für die kommenden Jahre sicherstellen“, freut sich Landrat Steve Kanitz bei der offiziellen Unterzeichnung des Stipendienvertrags im Landratsamt des Altmarkkreises in Salzwedel. Indes erklärt Amelie Plath: „Gerade im ländlichen Raum müssen neue Wege für den Erhalt einer verlässlichen, medizinischen Infrastruktur gegangen werden. Ich möchte meinen zukünftigen Patientinnen und Patienten mit neuesten Erkenntnissen zur Seite stehen und ihnen nebenher einfühlsam die weit verbreitete Angst vor dem Zahnarzt nehmen.“ Die 20-Jährige ist überzeugt, dass die ländliche Altmark optimal zu ihr passt – insbesondere aufgrund ihrer leidenschaftlichen Liebe zum Reiten. „Damit sind Sie hier in der Altmark genau richtig. Wir haben das größte Reitwegenetz Europas“, macht Landrat Steve Kanitz bei der jungen Frau Werbung für die Altmark. Schließlich gibt es da noch einen Bruder, der ebenfalls Zahnarzt sei, allerdings in Berlin wohne und arbeite. Dieses Detail verriet Amelies Vater, der sie an diesem Tag begleitete.



Stipendiatin Amelie Plath beim Gruppenfoto mit Zahnärztin Lysann Gerstenkorn (von links), Marleen Knopf (Gesundheits- und Präventionskoordinatorin beim Altmarkkreis Salzwedel), KZV-Nachwuchsförderin Susann Behling und dem KZV-Vorstandsvorsitzenden Dr. Jochen Schmidt. **Foto: KZV Sachsen-Anhalt / Bianca Oldekamp**

Der Besuch bei Landrat Steve Kanitz, inklusive offizieller Stipendienübergabe, war an diesem Tag aber bei weitem nicht der einzige Programmpunkt für das Vater-Tochter-Gespann. Begleitet wurden die beiden von Marleen Knopf, Gesundheits- und Präventionskoordinatorin beim Altmarkkreis Salzwedel. Zunächst gab es einen kleinen E-Auto-Roadtrip durch die nördliche Altmark mit Umrundung des Arendsees und kurzem Halt an dessen Pferdeschwemme, wo an diesem windigen und regnerischen Tag aber kein Ross samt Reiter baden war. Anschließend stand ein Besuch in der Zahnarztpraxis von Lysann Gerstenkorn in Salzwedel an. Diese ist nämlich eine der Patenpraxen, die den Stipendiatinnen und Stipendiaten der KZV im Studium mit Rat und Tat zur Seite stehen und Möglichkeiten zum Hospitieren bieten. Auch der KZV-Vorstandsvorsitzende Dr. Jochen Schmidt und die Leiterin der Abteilung Strategie und Zukunftssicherung, Susann Behling, stießen hier zur Runde um Kombi-Stipendiatin Amelie Plath, die in der Praxis Gerstenkorn mindestens eines ihrer Praktika absolvieren wird.

Beim gemeinsamen Mittagessen berichtete Amelie Plath vom Zahnmedizinstudium und der ungarischen Stadt Pécs. Die 20-Jährige ist übrigens nicht die einzige Zahnmedizinstudentin, die vom Altmarkkreis finanziell unterstützt wird. Dieser fördert bereits zwei weitere angehende Zahnmediziner, die sich im Gegenzug für die monatliche Finanzspritze ebenfalls dazu verpflichtet haben, nach erfolgreich abgeschlossenem Studium im Landkreis tätig zu werden. Bewerbungen für das Förderprogramm der KZV Sachsen-Anhalt in Kooperation mit der Universität Pécs sind noch bis einschließlich 29. Februar 2024 unter www.zahni-werden.de möglich.

// KZV Sachsen-Anhalt/Bianca Oldekamp

WO GEHT'S DENN HIER NACH PÉCS?

*KZV-Stipendienprogramm für Studium an
der Universität Pécs geht in die dritte Runde /
Nachfrage ist hoch*

Wie läuft der Bewerbungsprozess, welche Unterlagen muss ich einreichen, was erwartet mich im Auswahltest? Wie finde ich eine Wohnung in Pécs, was gilt es in Sachen Krankenversicherung und Anmeldung vor Ort zu beachten und wie viel Ungarisch brauche ich für das Studium? Diese und weiteren Fragen brannten den bis zu 40 Studieninteressierten unter den Nägeln, die sich zum virtuellen Info-Talk der KZV LSA zum Stipendienprogramm „Zahnmedizin studieren – auch ohne 1,0“ in Kooperation mit der Universität Pécs in Ungarn eingewählt hatten. Antworten lieferten Susann Behling und Claudia Heinrichs von der Abteilung Strategie und Zukunftssicherung, unterstützt von den beiden KZV-Stipendiaten Emily Marth und Jason Neumann aus dem ersten Förderjahrgang sowie Vertretern der Universität Pécs.

Prof. Dr. Péter Than und Dr. Nóra Faubl, Leiter und Koordinatorin des deutschsprachigen Studienprogramms an der Medizinischen Fakultät der Uni Pécs, berichteten über die Uni als eine der ältesten Mitteleuropas, die Studiengänge an der Medizinischen Fakultät und die Campus-Modernisierung sowie den Aufbau des Zahnmedizinstudiums, aber auch über die Kultur- und Freizeitangebote in Uni und Stadt. Stipendiatin Emily erzählte vom modernen Skills Lab, das den Studierenden der Human- und Zahnmedizin zur Verfügung steht, und erklärte etwa, dass das Physikum an der Uni Pécs – im Gegensatz zu deutschen Universitäten – nicht am Ende des vorklinischen Studienabschnitts im Block abgenommen wird, sondern über mehrere Semester gestreckt ist. Im Alltag etwas Ungarisch zu können, schade nicht, man komme aber mit Englisch und auch Deutsch gemeinhin sehr weit, konnte sie den Zuschauerinnen und Zuschauern die Angst vor einer möglichen Sprachbarriere nehmen. Das Studium findet zudem komplett auf Deutsch statt. Für den klinischen Teil des Studiums sollte man die Fachbegriffe aber auch auf Ungarisch beherrschen – dafür gibt es an der Universität Pécs aber einen eigenen Kurs, manchmal sogar mit einer kleinen Exkursion verbunden.

KZV-Stipendiat Jason konnte derweil über die komfortable Wohnungssituation vor Ort informieren und blickte zurück auf



*Standen den Studieninteressierten beim virtuellen Info-Talk Rede und Antwort (von links oben): Prof. Péter Than und Dr. Nóra Faubl von der Universität Pécs, Claudia Heinrichs und Susann Behling von der KZV sowie die KZV-Stipendiaten Emily Marth und Jason Neumann. **Montage: KZV LSA***

das Kennenlern-Event, zu dem die KZV LSA vor Studienbeginn die neuen Stipendiatinnen und Stipendiaten einlädt. „Dadurch kannten wir uns schon vorher und waren zum Studienstart nicht auf uns allein gestellt, das war sehr hilfreich“, resümiert er. Zurückblickend auf die eineinhalb Jahre, die sie bereits mit Unterstützung der KZV LSA in Pécs studieren, sind sich beide Stipendiaten einig: Das Auslandsstudium würden sie jederzeit wieder wählen. Nicht zuletzt auch wegen der persönlichen Entwicklung, die sie durch das Studium in der Ferne gemacht hätten, und das Selbstbewusstsein und die Selbständigkeit, die man erlange. Eigenschaften, die schließlich auch für die spätere zahnärztliche Tätigkeit in Sachsen-Anhalt von großer Bedeutung sind.

Bewerbungen für das Stipendium der KZV LSA für ein Zahnmedizinstudium an der Universität Pécs mit Studienbeginn zum Wintersemester 2024/25 sind noch bis einschließlich 29. Februar 2024 möglich. Die Ausschreibung zum Förderprogramm und die Möglichkeit zur Onlinebewerbung finden sich unter www.zahni-werden.de.

GROßE EHRE FÜR DR. BERND HÜBENTHAL

*Herzlichen Glückwunsch
zur Verleihung der Silbernen Ehrennadel!*

Für seine verdienstvollen Tätigkeiten im Interesse des Berufsstandes und der Gestaltung des Gesundheitswesens in Sachsen-Anhalt erhielt Dr. Bernd Hübenthal am 27. Januar 2024 im Rahmen des 30. Zahnärztetages Sachsen-Anhalt die Silberne Ehrennadel der Deutschen Zahnärzteschaft.

Lieber Bernd, nach 33 Jahren großem Engagement hast Du im letzten Jahr einen neuen Abschnitt Deines Lebens begonnen und das aktive (standespolitische) Berufsleben an den Nagel gehängt.

Wie viele andere auch hast Du Dich gleich ab 1989 mit der Wende für einen neuen Weg der zahnärztlichen Berufsausübung engagiert. Ob als Mitglied im Unabhängigen Deutschen Zahnärzterverband (UDZ), später dann im Freien Verband, führte Dein Weg in viele Aufgabengebiete und Mandate in den zahnärztlichen Körperschaften. Nicht, weil Du es immer angestrebt hast, Politik zu machen oder Posten zu bekleiden. Ganz im Gegenteil, Du hast öfter eigentlich andere Pläne gehabt, aber das Vertrauen und die Erwartung Deiner Kolleginnen und Kollegen, dass Du der Richtige dafür seiest, hast Du angenommen.

Mit der Dir eigenen Akribie und Ausdauer hast Du Dich dann der Erledigung dieser Aufgaben gewidmet und mit der Dir ebenso eigenen Beharrlichkeit Deinen Standpunkt vertreten. Ob in der Kreisstelle in verschiedenen Positionen, unter anderem als ZE-Gutachter oder von Beginn an als Mitglied der Vertreterversammlung der KZV sowie später als Mitglied der Kammerversammlung der Zahnärztekammer oder im Landesvorstand des Freien Verbandes, immer hattest und hast Du Dich aktiv eingebracht, dabei einen klaren Standpunkt gehabt und ihn auch engagiert vertreten.

Der sicherlich größte und bedeutendste Schritt in Deinem beruflichen Werdegang war gewiss die Übernahme der Verantwortung im KZV-Vorstand. Nachdem unser lieber Kollege und Freund Dr. Stefan Schorm nur wenige Monate nach seinem Antritt als stellvertretender Vorsitzender unserer KZV plötzlich und unerwartet verstarb, bist Du dem Wunsch der Kol-



legenschaft gefolgt und hast die Verantwortung für das Amt übernommen. So wurdest Du von der Vertreterversammlung 2017 erst zu ihrem Vorsitzenden und dann 2018 in das Amt des stellvertretenden Vorsitzenden der KZV gewählt.

Ich bin Dir bis heute zutiefst dankbar, dass Du diesen Schritt gegangen bist und die gesamte Zahnärzteschaft Sachsen-Anhalts und insbesondere mich fortan mit voller Kraft unterstützt hast. Es zeigt Deine Kollegialität und Deinen Idealismus für eine selbstbestimmte freiberufliche Ausübung der Zahnheilkunde, der Tätigkeit, die Dich immer begeisterte. Du hast Dich diesem Amt noch dazu zu einem Zeitpunkt gestellt, der wahrlich nicht als ruhig und friedlich bezeichnet werden konnte.

Die Folgen des demografischen Wandels im Berufsstand waren 2018 schon bestimmendes Thema und insbesondere dann Dein Aufgabenbereich. Ohne Deine tatkräftige Unterstützung und Deine immer ehrliche Haltung wären wichtige standespolitische Entscheidungen und die vor einigen Jahren eingeleitete Neupositionierung der KZV nicht möglich gewesen.

Als ehemaliger Fußballer und passionierter Mountainbiker hattest und hast Du in jedem Falle den langen Atem mitgebracht und viel in Bewegung gesetzt, was langfristig Früchte tragen wird.

Lieber Bernd, Du bist nicht nur ein geschätzter Kollege und ein verdienter Standespolitiker, sondern auch ein teurer Freund. Ich hoffe daher, dass sich uns weiterhin viele Möglichkeiten bieten, um Erinnerungen, Ideen und Perspektiven auszutauschen. Ich freue mich sehr darauf und gratuliere Dir herzlich zur Auszeichnung mit der silbernen Ehrennadel!

// Herzlichst, Dein Dr. Jochen Schmidt

ZUM TITELBILD:

DICHTERHÄUSER IN SACHSEN-ANHALT: KLOPSTOCKHAUS IN QUEDLINBURG

Heute würde man ihn als Literatur-Popstar feiern, 300 Jahre nach seiner Geburt in Quedlinburg rollt die Literaturwelt dem Dichter Friedrich Gottlieb Klopstock 2024 den roten Teppich aus. Der Erneuerer der deutschen Literatur erlangte durch seinen „Messias“ weit über die engen deutschen Grenzen hinaus Berühmtheit. Es handelt sich dabei um ein Heldengedicht über Jesus Christus, das in 20 Gesänge eingeteilt ist. Doch nicht nur durch sein Hauptwerk, sondern auch durch seine Verse und Oden revolutionierte er als das älteste von 17 Kindern der Familie die damalige Dichtkunst. Sein Weg führte ihn als Portenser für sechs Jahre an die Fürstenschule Schulpforta, und dann studierte er erstmal in Jena und Leipzig Theologie.

Aus Anlass des 100. Dichter-Geburtstages feierte die Stadt ein dreitägiges Musikfest, das unter der Leitung von Carl-Maria von Weber stand. Der Erlös daraus und die Spenden wurden einem Fonds zur Schaffung eines Klopstock-Denkmal zugeführt. Damals wurden vom Bürgermeister bis zum Straßen-

feger jeder vom 1. Klopstockverein eingespannt. So war es möglich, dank des gesammelten Geldes 1831 im Brühl das Klopstock-Denkmal zu errichten. Der Entwurf für das Denkmal stammt von Carl Friedrich Schinkel und die Büste gestaltete Christian Friedrich Tieck.

Das Klopstock-Haus gilt heute als das älteste städtische Museum der UNESCO-Weltkulturerbestadt Quedlinburg. Es öffnete am 2. Juli 1899 seine Türen. Die Stadt hatte das Haus am Fuße des Schloßberges, das von 1702 bis 1817 der Familie Klopstock gehörte, gekauft. Den finanziellen Grundstock dafür legte damals der zweite Klopstockverein. Der widmete sich dem Zusammentragen der Handschriften der Klopstock-Werke als Erstausgabe sowie einer historisch-kritischen Odenausgabe und der Sammlung aller Äußerungen über Klopstock in der nationalen und internationalen Literatur. Mit der Unterstützung des Vereines konnte 1889 im Verlag Göschen die zweibändige „kritisch-historische“ Ausgabe der Oden Klopstocks erscheinen. Jener Verein vermachte nach seiner Auflösung 1896 den gesamten wertvollen Bestand der Stadt Quedlinburg mit der Auflage, das Werk fortzuführen.

Kunstbegeisterte Quedlinburger erinnern sich noch gut, in welchem Zustand das Museum nach über 95-jähriger Nutzung war: desolat. Die finanziellen Voraussetzungen erlaub-

IMPRESSUM

Herausgeber:

Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt, Große Diesdorfer Straße 162, 39110 Magdeburg und Kassenzahnärztliche Vereinigung Sachsen-Anhalt, Doctor-Eisenbart-Ring 1, 39120 Magdeburg

Mitteilungsblatt mit amtlichen Bekanntmachungen

ISSN 0941-5149

Zahnärztliche Nachrichten

Sachsen-Anhalt (zn)

Monatszeitschrift für Zahnärzte in Sachsen-Anhalt

Redaktionsanschrift:

Zahnärztliche Nachrichten

Sachsen-Anhalt (zn)

Große Diesdorfer Straße 162, 39110 Magdeburg

Telefon: (03 91) 7 39 39 22

Verantwortlicher Redakteur:

Andreas Stein // stein@zahnaerztekammer-sah.de

verantwortlich für Textbeiträge der ...

... ZÄK Sachsen-Anhalt:

Dr. Dirk Wagner, Pressereferent // Tel.: (03 91) 733 34 31

... KZV Sachsen-Anhalt:

Sandy Zimmermann, Pressereferentin // Tel.: (03 92 03) 54 00

Druck: Grafisches Centrum Cuno,
Gewerbering West 27, 39240 Calbe/Saale

Verlag und Anzeigenverwaltung:

Quadrat ArtVerlag

Gewerbering West 27, 39240 Calbe

Tel.: (039 291) 428-0

Fax.: (039 291) 428-28

Anzeigenpreisliste:

zur Zeit gültig: Preisliste 01/2024

Redaktionshinweise:

Mit Verfasseramen gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für Produktinformationen übernehmen wir keine Gewähr. Alle Rechte des Nachdrucks, der Kopierervielfältigung, auch auszugsweise, nur mit vorheriger Genehmigung der Redaktion. Für unverlangt eingesandte Texte und bei Leserbriefen behalten wir uns das Recht auf Kürzung vor. Geschlechterneutralität: Bei allen Bezeichnungen, die auf Personen bezogen sind, meint die gewählte Formulierung beide Geschlechter, auch wenn aus Gründen der leichten Lesbarkeit die männliche/weibliche Form steht.

Erscheinungsweise und Bezugsgebühren:

Die Zahnärztlichen Nachrichten Sachsen-Anhalt (zn) erscheinen monatlich, jeweils etwa am 20. Für Mitglieder der ZÄK und der KZV ist der Heftpreis mit dem Beitrag abgegolten. Jahresabonnement: 49,00 EUR inkl. 7 % Mehrwertsteuer & Versand. Einzelheft: 4,30 EUR zuzügl. 7 % Mehrwertsteuer und Versand. Bestellungen nur schriftlich an die Adresse der Redaktion.

Redaktionsschluss für die zn 02 / 2023 war am 02.02.2024;
für die zn 03 / 2024 ist er am 01.03.2024.

zn
ZAHNÄRZTLICHE NACHRICHTEN
SACHSEN-ANHALT

ten es 1995, mit der Sammlung ausziehen und das Museum komplett zu sanieren. Ziel war es, das Fachwerkhaus aus dem 16. Jahrhundert in der Ausstattung der Klopstock-Zeit auf den Besucher wirken zu lassen. Im Frühjahr 2019 hat die Dauerausstellung im Klopstock-Haus eine Neuakzentuierung erhalten: „Wie der Körper zur Sprache kommt – Klopstock, Erleben und GutsMuths im papiernen Zeitalter.“ Besucher erfahren hier Wissenswertes über die Rolle des Papiers im 18. Jahrhundert, das aufgrund der Fülle verfügbarer Texte und wegen des veränderten Papiergebrauchs von den Zeitgenossen als papiernes Zeitalter angesehen wurde.

Im Garten gleich nebenan steht ein kleines, zweigeschossiges Fachwerk-Gartenhaus aus dem 18. Jahrhundert, das von der Familie Klopstock genutzt wurde. Während der Erdgeschossraum nur durch zwei Fenster geöffnet ist, erhellen den Obergeschossraum sieben Fenster. Übrigens, der exzentrische Dichter Klopstock bedichtete dieses Häuschen in seinem Gedicht „Aus der Vorzeit“.

Uwe Kraus



KASSENZAHNÄRZTLICHE VEREINIGUNG SACHSEN-ANHALT

Anschrift: Doctor-Eisenbart-Ring 1, 39120 Magdeburg, Tel.: 03 91/62 93-000, Fax: 03 91/62 93-234, Internet: www.kzv-lsa.de
E-Mail: info@kzv-lsa.de, Direktwahl 03 91/62 93-

Vorstand:	Dr. Jochen Schmidt	-252
	Dr. Dorit Richter	-252
Verwaltungsdirektor:	Mathias Gerhardt	-252
Abt. Finanzen und Personal:	Frau Schumann	-236
Abt. Interne Dienste:	Herr Wernecke	-152
Abt. Abrechnung:	Frau Grascher	-061
Abt. Recht:	Frau Hoyer-Völker	-254
Abt. Qualität und Kommunikation:	Herr Wille	-191
Prüfungsstelle:	Frau Ewert	-023
Abt. Strategie und Zukunftssicherung	Frau Behling	-215

Geschäftszeiten: Mo. bis Do. 8 bis 16, Fr. 8 bis 12 Uhr.



ZAHNÄRZTEKAMMER SACHSEN-ANHALT

Anschrift: Große Diesdorfer Str. 162, 39110 Magdeburg.

Tel.: 03 91/7 39 39-0, Fax: 03 91/ 7 39 39 20

Internet: www.zaek-sa.de,

E-Mail: info@zahnaerztekammer-sah.de

- Präsident: Dr. Carsten Hünecke	
Geschäftsführerin: Frau Glaser	
Sekretariat: Frau Hünecke	- 11
- Weiterbildung: Herr Wiedmann	- 14
- Zahnärztliches Personal: Frau Vorstadt	- 15
- Azubis: Frau Stapke	- 26
- Zahnärztl. Berufsausübung: Frau Bonath	- 31
- Validierung: Herr Gscheidt	- 31
- Prophylaxe: Frau Fleischer	- 17
- Buchhaltung: Frau Kapp	- 16
- Mitgliederverwaltung: Frau Gravert	- 19
- Redaktion ZN: Frau Sage	- 21
Herr Stein	- 22

Geschäftszeiten: Mo. bis Do. 8 bis 12.30 Uhr u. 13.30 bis 15.30 Uhr, Fr. 8 bis 12.30 Uhr.

Vorstandssprechstunde:

Mi. 13 bis 15 Uhr, Tel. 03 91/7 39 39 11

GOZ-Auskunft

Frau Leonhardt, Mi. Tel. 8 bis 12 Uhr: 0 39 35/2 84 24, Fax: 0 39 35/2 82 66 // Frau Blöhm, Tel. Mi. 14 bis 18 Uhr: 03 91/7 39 39 28

Rechts-Telefon

Herr RA Hallmann, Herr RA Gürke, mittwochs von 13 bis 15 Uhr: Tel. 03 91/7 39 39 18; Herr RA Hallmann, freitags von 8 bis 12 Uhr: Tel. 03 91/7 39 39 18

Zahnärztliche Stelle Röntgen

ZÄK S.-A., Gr. Diesdorfer Str. 162, 39110 Magdeburg; Frau Keßler, Telefon: 03 91/7 39 39 25

Altersversorgungswerk d. ZÄK S.-A.

Postfach 81 01 31, 30501 Hannover
Telefon: 0511 / 54687-0

WIR GRATULIEREN ZUM GEBURTSTAG!

*Im März feiern folgende Kolleginnen
und Kollegen, die das 65. oder mehr
Lebensjahre vollendet haben, ihren Ehrentag:*

Dr. Bärbel van de Pol, Glindenberg, Kreisstelle Wolmirstedt, geboren am 01.03.1959
MU Dr. Ingrid Neumann, Tangermünde, Krst. Stendal, geb. 01.03.1943
Dr. Walter Rösel, Halle, geboren am 03.03.1941
Erika Peschka, Ballenstedt, Kreisstelle Quedlinburg, geboren am 03.03.1943
Dipl.-Stomat. Martina Honigmann, Aschersleben, geb. 04.03.1955
Dr. Dagmar Angerstein, Huy, Kreisstelle Halberstadt, geboren am 04.03.1957
Dipl.-Stom. Ramona Helms, Zeitz, geboren am 05.03.1953
Dr. Doris Gröber, Freyburg, Krst. Nebra, geboren am 06.03.1943
Dipl.-Med. Franz-Martin Meier, Bad Dürrenberg, Kreisstelle Merseburg, geboren am 07.03.1953
MU Dr. Jan Klima, Petersberg, Krst. Saalkreis, geb. 07.03.1954
Dipl.-Med. Dagmar Hartmann, Bernburg, geb. 07.03.1954
Dipl.-Med. Dorothea Baumann, Sangerhausen, geb. 08.03.1948
Dipl.-Med. Elke Rupietta, Dessau-Roßlau, Kreisstelle Dessau, geboren am 08.03.1952
Dipl.-Stomat. Marianne Rademacher, Flechtingen, Kreisstelle Haldensleben, geboren am 08.03.1955
Dipl.-Stomat. Klaus-Peter Jordan, Eckartsberga, Kreisstelle Naumburg, geboren am 08.03.1957
Dr. Brigitta Rudolph, Dessau-Roßlau, Kreisstelle Dessau, geboren am 09.03.1943
Jens Heuer, Quedlinburg, geboren am 09.03.1958
Hannelore Braun, Blankenburg, Kreisstelle Wernigerode, geboren am 10.03.1944
Dr. Regina Hohertz, Wittenberg, geboren am 10.03.1953
Dr. Jürgen Meyer, Magdeburg, geboren am 11.03.1941

HINWEIS ZUM DATENSCHUTZ

Wir weisen darauf hin, dass aufgrund der DSGVO bei Veröffentlichungen der Geburtsdaten selbstverständlich jeder berechtigt ist, dieser Veröffentlichung zu widersprechen. *Die Redaktion*

Dipl.-Med. Angelika Winkler, Magdeburg, geb. 11.03.1953
Dipl.-Stom. Ellen Juhnke, Osterburg, geboren am 12.03.1957
Dipl.-Stomat. Christina Rabe, Könnern, Kreisstelle Bernburg, geboren am 13.03.1954
Dipl.-Med. Ursula Pabst, Schraplau, Kreisstelle Querfurt, geboren am 14.03.1950
Dipl.-Stom. Peter Franke, Stendal, geboren am 14.03.1958
Dr. Gabriele Müller, Halle, geboren am 15.03.1955
Dr. Sabine Schnierer, Hoym, Kreisstelle Aschersleben, geboren am 15.03.1955
Dipl.-Med. Elke Germershausen, Staßfurt, geb. 17.03.1950
Dipl.-Stom. Cornelia Hingst, Wittenberg-Jessen, geb. 17.03.1956
Dipl.-Med. Annegret Lindner, Halle, geboren am 18.03.1952
Dipl.-Stomat. Annerose Garthoff, Merseburg, geb. 18.03.1957
Dipl.-Stom. Manfred Bernhardt, Zeitz, geboren am 19.03.1956
Dipl.-Stom. Petra Beitz, Schkopau, Kreisstelle Merseburg, geboren am 19.03.1958
Dr. Dietrich Toepfer, Naumburg, geboren am 20.03.1940
Prof. Dr. Rüdiger Lessig, Taucha, Krst. Halle, geb. 20.03.1958
Dr. Nobert Karl, Randau, Kreisstelle Magdeburg, geboren am 20.03.1959
Dr. Karin Schubert, Teicha, Krst. Saalkreis, geb. am 21.03.1949
Dr. Heiko Unverricht, Sangerhausen, geboren am 22.03.1956
Dr. Ingrid Bösenberg, Dessau-Roßlau, Kreisstelle Dessau, geboren am 24.03.1947
Dipl.-Stomat. Karin Hoffmann, Schönebeck, geboren am 24.03.1958
Barbara-Elisabeth Hubatsch, Preußnitz, Kreisstelle Bernburg, geboren am 25.03.1949
Monika Makowski, Lutherstadt Eisleben, geboren am 25.03.1951
Dr. Christine Damrath, Sangerhausen, geboren am 25.03.1951
Dipl.-Stom. Doris Schulze, Halle, geboren am 25.03.1953
Dr. Johanna Sigrid Taege, Halle, geboren am 26.03.1937
Dr. Manfred Bote, Osterwieck, Kreisstelle Halberstadt, geboren am 26.03.1955
Dipl.-Med. Stefanie Hoppe, Eisleben, geboren am 27.03.1952
Dipl.-Med. Claus Lehmann, Barleben, Kreisstelle Wolmirstedt, geboren am 28.03.1945
Dr. Klaus Rudolph, Dessau-Roßlau, Kreisstelle Dessau, geboren am 29.03.1943
Dr. Sigrid Schubert, Halle, geboren am 29.03.1953
Prof. Dr. Heidi Foth, Halle, geboren am 30.03.1956
Dipl.-Stom. Maria Jahns, Domersleben, Kreisstelle Wanzleben/Oschersleben, geboren am 31.03.1958

Ihren
Kleinanzeigen-Auftrag
senden Sie bitte formlos an:

QuadratArtVerlag,
Gewerbering West 27, 39240
Calbe (Saale), Telefon (039291) 428-34,
E-Mail: info@cunodruck.de

Für März 2024 ist Einsendeschluss
am 1. März 2024.

VERZÖGERTE WIRKUNG

Dass Medikamente teilweise einen verzögerten Wirkungseintritt haben, ist ja bekannt. Jetzt kann dieser sehr gut auch bei unserer Landesregierung beobachtet werden. Nach umfangreichen medialen Berichterstattungen – Print/Radio/Fernsehen – über die zukünftige Versorgungsstruktur im Lande ist Frau Grimm-Benne immerhin bekannt, dass die Zahl der praktizierenden Zahnärzte in den nächsten Jahren drastisch sinkt. Nur ihr Problem ist es noch nicht. Der schwarze Peter wird erstmal wieder weitergereicht. Die Kommunen sollen sich kümmern. Auf die Idee sind wir ja noch nicht gekommen, mit den betroffenen Kommunen zu reden und gemeinsam nach Lösungen zu suchen... Die Dosis muss wohl noch erhöht werden.

Bei den Patienten wirkt es schon. Immer häufiger drehen sich die Gespräche mit Patienten um die Versorgungssicherheit. Bedenken nehmen, ob es gut ist, Abiturienten mit einem Durchschnitt bis 2,6 studieren zu lassen und ob die Qualität in Ungarn stimmt. Ja, das macht Spaß, darüber zu reden. Zu zeigen, dass unsere Studenten schon viel leisten und zeigen mussten in den Aufnahmetests. Dass der Mensch mit seinen Fähigkeiten und Willen zählt und nicht nur ein Notendurchschnitt. Dass nach deutschem Standard gelehrt wird und das Studium gleichwertig ist.

Danach kommt der Schwenk, der besonders schön ist. „Und ja, dass bezahlen wir Zahnärzte aus eigener Tasche, da die Lan-

despolitik sich seit Jahren nicht darum kümmert. Wir arbeiten daran, dass die Patienten weiterhin behandelt werden können – nicht die Politik. Ach, und auch Zahnärzte, die schon Rentner sind, sollen einen Bonus erhalten, wenn sie weiterarbeiten. Ja, auch von uns Zahnärzten finanziert, um das System nicht gleich zusammenbrechen zu lassen.“ Dem Patienten darzulegen, wir arbeiten daran, an kurzfristigen Überbrückungen bis langfristig angelegten Lösungen – nicht die da ganz oben. Imagepflege.

In einer Sache gebe ich Herrn Haseloff zu 100 Prozent Recht: „Halten Sie als Heilberufler zusammen.“ Er warnt vor dem, was für die Nach-Lauterbach-Ära in den Startlöchern steht. Das Programm steht: Zusammenhalt, weiter kämpfen, nicht aufgeben oder unterkriegen lassen. Und die Gunst der Stunde nutzen, um unsere positive mediale Wirkung auszubauen.



Ihre/Eure Katrin Brache,
Beisitzerin im Landesvorstand des
FVDZ Sachsen-Anhalt

www.fvdz.de
sah.fvdz@web.de



SAVE THE DATE!

i

Am 12. April 2024 findet die Landesversammlung des FVDZ im Zahnforum in Halle, Mittelstraße 9, statt. Beginn ist um 15 Uhr.

ZAHNMEDIZIN

STUDIERN OHNE

KNALLHARTEN NC?

STUDIUM IN PÉCS - MIT STIPENDIUM DER KZV LSA!

- ▶ 10 Semester Zahnmedizin-Studium in deutscher Sprache an der Medizinischen Fakultät der renommierten Universität Pécs (Ungarn)
- ▶ Übernahme der Studiengebühren durch die Kassenzahnärztliche Vereinigung Sachsen-Anhalt
- ▶ Voraussetzung: Abiturdurchschnitt von mind. 2,6 sowie Interesse an Naturwissenschaften

▶ Infos & Bewerbung:

**ZAHNI-
WERDEN.DE**

POWERED BY
KZV/LSA